

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

76. Jahrgang / Nr. 32

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Preis: 1.80, Abo 73.- jährlich

Verwaltung: Gemeinderat Riehen will Beamtenstatus abschaffen

SEITE 2

Beruf: Drei neue Lehrstellen bei der Gemeindeverwaltung

SEITE 3

Bundesfeier: Wetterpech für die 1.-August-Feiern in den Landgemeinden

SEITE 7

Sport: Neue Gesichter beim Fanionteam des FC Riehen

SEITE 9

Kongress: Jugendtreffen Schweiz-Israel beim Herzl-Jubiläum in Basel

SEITE 10

KINDERGÄRTEN Die Leiterin des Riehener Kindergartenwesens zieht eine positive Zwischenbilanz nach einem Jahr kommunaler Kindergartenhoheit

«Ein dynamischer Wachstumsprozess»

Vor einem Jahr haben die beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen die Hoheit über das Kindergartenwesen übernommen. Im Hinblick auf das am kommenden Montag beginnende Schuljahr 1997/98 sprach die RZ mit Gertrud Perler, Leiterin des Riehener Kindergartenwesens, über die bisherigen Erfahrungen im Zusammenhang mit der Neuregelung des Vorschulbereiches in Riehen.

DIETER WÜTHRICH

«No news are good news» – dieser Sinnspruch scheint auch für die vor einem Jahr vom Kanton auf die Landgemeinden übertragene Verantwortung für das kommunale Kindergartenwesen Gültigkeit zu haben, denn seit der Übernahme war das Thema Kindergärten in der Öffentlichkeit kein schlagzeilenträchtiges Thema mehr. Dies dürfte angesichts der überaus emotional und teilweise auch mit harten Bandagen geführten Meinungsbildung im Vorfeld der Volksabstimmung nicht unbedingt erwartet werden. Den Eindruck, dass sich das neue Zuständigkeitsprinzip in der bisherigen Praxis über weite Strecken gut bewährt hat, bestätigte gegenüber der RZ auch die Leiterin des Riehener Kindergartenwesens, Gertrud Perler.

Überschaubare Strukturen

Als besonders positiv hebt Gertrud Perler die überschaubaren Strukturen des Riehener Kindergartenwesens hervor. «Der Kontakt der Kindergartenlehrkräfte untereinander wie auch zwischen ihnen und mir bzw. der Kindergartenkommission ist sehr viel direkter und unkomplizierter, als dies früher im sehr viel grösseren kantonalen Kindergartenverbund möglich war. Dieser enge, über die informelle Zusammenarbeit hinausgehende Kontakt ermöglicht es auch, im Bedarfsfall – etwa bei Anträgen um zusätzliches Mobiliar oder bei Gesuchen um Sanierungen und Renovationen – schneller und effizienter zu handeln», hebt Gertrud Perler hervor. Und: «Die im Vergleich mit der Stadt verhältnismässig kleine Zahl von 30 Lehrkräften macht es auch möglich, dass die Mitglieder der Kindergartenkommission als kommunales Aufsichtsorgan alle Kindergartenlehrkräfte persönlich kennen.»

Regelmässige Sitzungen

Verstärkt wird die enge Zusammenarbeit auch im Rahmen regelmässiger Sitzungen, zu der Gertrud Perler die Riehener Lehrkräfte im letzten Schul-

Zahlen und Daten zum Schuljahr 1997/98

Am Montag beginnt in Basel-Stadt das neue Schuljahr 1997/98. Für viele Kinder im Vorschul- und Schulalter beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten bzw. in die erste Primarklasse ein neuer Lebensabschnitt. In Riehen treten insgesamt 209 Kinder, verteilt auf 23 Standorte, neu in den Kindergarten ein (Bettingen: 19, verteilt auf zwei Standorte), während 227 Kinder ihr zweites Kindergartenjahr absolvieren. Auf Primarschulstufe sind es ebenfalls 209 Kinder, verteilt auf sechs Schulhäuser und elf Klassen in Riehen und Bettingen, die am kommenden Montag ihren ersten Schultag erleben. 203 Mädchen und Buben, verteilt auf die drei Standorte Burgstrasse, Hebelschulhaus und Wasserstelzenschulhaus (insgesamt 10 Klassen), treten von der Primarschule in die Orientierungsstufe über.



Rechtzeitig auf den Schulbeginn am kommenden Montag hin sollte der neue Kindergartenpavillon Unterm Schellenberg fertiggestellt sein. Mitte dieser Woche waren die Umgebungsarbeiten noch in vollem Gange.

Foto: Dieter Wüthrich

jahr einmal monatlich eingeladen hat. Und auch mit den Bettinger Kindergartenleiterinnen pflegt die Riehener Kindergartenleiterin einen regelmässigen Informationsaustausch.

Abkoppelung vom Kanton

Im Vorfeld der Kindergartenübernahme war von der Gegnerschaft insbesondere die Befürchtung geäussert worden, dass die bisher im kantonalen Schulsystem integrierten Kindergärten der Landgemeinden von diesem vollständig abgekoppelt würden und damit ein fachspezifischer Austausch – etwa im Bereich der Fort- und Weiterbildung oder im Rahmen der baselstädtischen Schulsynode – verunmöglicht würde. Gertrud Perler räumt ein, dass diese Abkoppelung tatsächlich vollzogen worden sei. Man habe zwar versucht, insbesondere im Bereich der obligatorischen Fort- und Weiterbildung eine gemeinsame Basis zu finden; in der Diskussion habe sich dann aber bald gezeigt, dass die Voraussetzungen und Bedürfnisse der unterschiedlichen Grösse der beiden Systeme und der damit verbundenen Befugnisse und Entscheidungskompetenzen zu verschieden seien. Immerhin will es Gertrud Perler den Riehener Kindergartenlehrkräften ermöglichen, dass diese auch in Zukunft ihre gewerkschaftlichen Interessen im Rahmen der Freiwilligen Schulsynode Basel-Stadt wahrnehmen können. Darüber hinaus fanden auch im ersten Jahr nach der Neuregelung regelmässige informelle Treffen zwischen Gertrud Perler und dem städtischen Kindergarten-Rektorat statt.

Als positiv und problemlos bezeichnet die Riehener Kindergartenleiterin zudem die Zusammenarbeit zwischen den Riehener Kindergärten und dem schulpädagogischen bzw. dem logopädischen Dienst Basel-Stadt, deren Dienste die Kindergärtnerinnen der Landgemeinden bisher und in Zukunft in Anspruch nehmen können. Und auch bei der freiwilligen Fortbildung finde nach wie vor eine Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinde statt.

Problemloser Personalwechsel

Keine nennenswerten Probleme haben sich nach Darstellung von Gertrud Perler auch durch die mit der Übernah-

me der Kindergärten verbundene Personalfuktuation ergeben. Bekanntlich hatten sich eine Reihe von Kindergartenlehrkräften, die bis zur Übernahme in Riehen tätig waren, für einen Stellenwechsel bzw. einen Verbleib beim Kanton entschieden. Von den 30 heute in Riehen tätigen Lehrkräften haben immerhin elf zu Beginn des letzten Schuljahres neu angefangen. Darunter sind auch zahlreiche Jungkindergärtnerinnen, die in Riehen ihre erste Stelle nach der Beendigung des Seminars angetreten haben. Sie sei erstaunt, wie gut der Wechsel geklappt habe. Dies sei nicht zuletzt den bereits erfahrenen, als Mentorinnen der jungen Lehrkräfte fungierenden Vorschulpädagoginnen zu verdanken. Diese hätten sich trotz der Doppelbelastung mit der Leitung eines eigenen Kindergartens sehr für die pädagogisch-fachliche Begleitung der Jungkindergärtnerinnen engagiert.

Gute Akzeptanz für Blockzeiten

Auch in verschiedenen Riehener Kindergärten ist in den letzten Jahren das Blockzeitenmodell eingeführt worden. Derzeit findet der Vorschulunterricht in neun der insgesamt 23 Kindergärten nach diesem Modell statt. «Für Eltern, die wirklich auf Blockzeiten angewiesen sind, können wir genügend

Plätze in solchen Kindergärten anbieten, so dass wir alle diesbezüglichen Einteilungswünsche der Eltern berücksichtigen konnten», erklärt Gertrud Perler. Allerdings habe sie die Erfahrung gemacht, dass viele Eltern einen möglichst günstigen Standort des Kindergartens stärker gewichten würden als die Frage, ob dort nach dem alten System oder mit Blockzeiten unterrichtet werde. «Es gibt allerdings auch Eltern, die eine Einteilung ihres Kindes in einen Blockzeitenkindergarten explizit ablehnen», so Gertrud Perler. Und das Blockzeitenmodell eigne sich auch nicht für alle Kinder gleich gut. «Einige Kinder sind durch die längeren Unterrichtszeiten im Blockzeitenmodell überfordert», schildert die Riehener Kindergartenleiterin ihre Erfahrungen.

Anspruchsvolle Einteilung

Im Hinblick auf das am kommenden Montag beginnende neue Schuljahr hat Gertrud Perler in den vergangenen Wochen und Monaten einen grossen Teil ihrer Arbeitszeit für die Einteilung der neu in den Kindergarten eintretenden Kinder aufwenden müssen. Die Eltern konnten zwar ihre diesbezüglichen Wünsche anmelden, eine Gewähr auf Erfüllung des Wunsches bestand indessen nicht. Gleichwohl scheint Gertrud

Perler ihre Aufgabe gut gemeistert zu haben, denn bei insgesamt 209 neu eintretenden Kindern gab es nur einen einzigen Rekurs von betroffenen Eltern, der in letzter Instanz vom Gemeinderat behandelt werden musste. «Wenn immer möglich habe ich in denjenigen Fällen, bei denen wir die Elternwünsche nicht berücksichtigen konnten, den persönlichen Kontakt mit den Betroffenen gesucht», erklärt Gertrud Perler.

Verschiedene Neuerungen

Auf das neue Schuljahr hin gibt es im Riehener Kindergarten-Ressort einige Veränderungen zu verzeichnen. So wird Gertrud Perler ab dem kommenden 1. September neu zu 70 statt wie bis anhin zu 50 Prozent arbeiten. Diese Aufstockung sei notwendig geworden, weil sie im Rahmen ihrer Halbtagesstelle wegen der anfallenden Arbeit zahlreiche Überstunden habe leisten müssen.

Neu ist auch ein zusätzlicher, wegen der nach wie vor steigenden Kinderzahlen notwendig gewordener Kindergarten Unterm Schellenberg (die RZ hat darüber berichtet).

Ein Problem, das Gertrud Perler im neuen Schuljahr angehen will, ist die Doppelbelegung des Kindergartens Hinter Gärten. Dort unterrichten zwei Kindergärtnerinnen je eine Klasse im gleichen Raum. Entsprechend unbefriedigend sind die Platzverhältnisse. Wie das Problem gelöst werden soll – ob durch den Bau eines zusätzlichen Pavillons, Einnmietung in eine bereits bestehende Liegenschaft oder durch eine etwas andere Einteilung der Kinder – müsse aber noch abgeklärt werden, so Gertrud Perler.

Mittel- und langfristig möchte sich die Kindergartenleiterin noch vermehrt der pädagogischen Weiterentwicklung widmen. Dieser Bereich sei angesichts der zahlreichen organisatorischen Belange bisher etwas zu kurz gekommen. Hier gelte es einen guten Mittelweg zwischen den Bedürfnissen der Basis, also den Kindergartenlehrkräften und den Eltern einerseits, und Impulsen des Rekrates andererseits, zu finden, blickt Gertrud Perler in die Zukunft.

Dr. KnoRZi meint...

Textiler Lokalpatriotismus

Dass die Amerikaner feurige Patrioten sind, ist ja hinlänglich bekannt. Dass dort auf offiziellen Gebäuden oder in zahlreichen Vorgärten das Sternenbanner flattert, ist zwar für uns Eidgenossen nicht unbedingt ungewöhnlich. Schliesslich sind auch wir stolz auf unser Kreuz, an dem wir in letzter Zeit aber doch etwas schwerer zu tragen hatten als auch schon. Als Sakrifil würde hierzulande hingegen wohl der amerikanische Brauch, selbst das stille Örtchen mit der Nationalfahne zu beflaggen, empfunden. Dass aber auch bei uns zumindest der Lokalpatriotismus bisweilen seltsame Blüten treibt, musste am 1. August die Riehener Gemeindeverwaltung schmerzlich zur Kenntnis nehmen. Ihr wurde nämlich eine zum Nationalfeiertag vors Gemeindehaus gehängte Basler Fahne geklaut. Gerücheweise ist mir zu Ohren gekommen, dass eine bisher nicht in Erscheinung getretene Riehener Separatistenbewegung mit dem martialischen Namen «Kommunale Befreiungsfront für ein unabhängiges Riehen» die Verantwortung für den Fahnenklau übernommen haben soll.

dr. Knorzi



Gertrud Perler zieht nach dem ersten Jahr seit der Übernahme der Kindergärten durch die beiden Landgemeinden eine positive Bilanz.

Foto: RZ-Archiv

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Planung des Singeisenhofs

Um den im Gebiet des ehemaligen Gartengasse-Parkplatzes entstehenden Singeisenhof zu fassen, hat der Gemeinderat für die im Osten des Platzes liegende Parzelle Studienaufträge erteilt. Von einem Expertengremium ist nun ein Projekt als Grundlage für die Gestaltung des östlichen Platzabschlusses ausgewählt worden. Der Gemeinderat hat nun ein Nutzungs- und Raumprogramm für die realisierbaren Hochbauten in Auftrag gegeben und grundsätzlich beschlossen, dem beim Studienauftrag erfolgreichen Architekten den Auftrag für die Ausarbeitung eines baueingabereifen Projektes zu erteilen.

Neuer Lärmempfindlichkeitsstufenplan

Nach der Rückweisung durch den Einwohnerrat im vergangenen September hat der Gemeinderat den Lärmempfindlichkeitsstufenplan einer eingehenden Überprüfung unterzogen. Genauere Messungen und die Rücksichtnahme auf ein Bundesgerichtsurteil, das die Schaffung von eigentlichen Lärmreserven als unzulässig bezeichnet, führten nun dazu, dass im neuen Entwurf die Rudolf Wackernagelstrasse sowie die Bettingerstrasse oberhalb des Grenzacherwegs von der Lärmempfindlichkeitsstufe III in die strengere Stufe II verlegt wurden. Die Änderung macht eine Neuauflage des Planaufnahmeverfahrens notwendig.

Umbau des Hotelbereichs im Landgasthof

Um den wachsenden Bedürfnissen der Hotelkundschaft gerecht zu werden, sieht der Gemeinderat vor, den Hoteltrakt des Landgasthofes umfassend zu sanieren, mit dem Ziel, nahezu alle Zimmer mit Dusche und WC auszustatten. Gleichzeitig wird auch ein weiterer Mangel behoben, indem das Haus durch den Einbau eines Lifts endlich auch den Bedürfnissen von Behinderten Rechnung tragen soll. Die umfangreichen Arbeiten bedingen, dass der Gastbetrieb während rund eines Monats ganz geschlossen bleiben muss. Dies wird voraussichtlich im Februar 1999 der Fall sein.

Bauliche Anpassungen im Gemeindespital

Die neue Verwaltungsstruktur im Gemeindespital macht gewisse bauliche Anpassungen erforderlich, da Arbeitsplätze für zusätzliche Stellen bereitgestellt werden müssen. Dem Einwohnerrat wird beantragt, dafür einen Kredit von Fr. 98'000.- zu bewilligen.

Arbeitsvergebungen

Der Gemeinderat hat für die Erneuerung der Telefonvermittlungsanlage im Gemeindespital Arbeiten für die Verknüpfung mit dem Spitalinformationssystem, für die Einstellhalle im Werkhof die Stahlbauarbeiten für den Einbau von Zwischenböden, Arbeiten für die Sanierung einer Stützmauer im Gemeinderebberg am Ritterweg sowie Gartenbauarbeiten für die Umgestaltung des Gebiets «Auf dem Mühlebrühl» vergeben.

Gemeinderat Riehen

GASTRONOMIE «Baslerhof» in Bettingen unter neuer Führung wiedereröffnet

Der Baslerhof hat zwei Gewänder



Traditionsbeiz mit neuem Elan: das neue Team vom Restaurant «Baslerhof» in Bettingen: v.l.n.r. Klaus G. Lippert, Claudette Lippert und Jean-Marie Ruffny

Foto: Philippe Jaquet

Am Mittwoch vergangener Woche wurde der frisch renovierte «Baslerhof» in Bettingen im Beisein zahlreicher geladener Gäste mit einem festlichen Diner wiedereröffnet. Geführt wird das Restaurant neu von einem Trio: das Ehepaar Claudette und Klaus G. Lippert und Küchenchef Jean-Marie Ruffny sind die neuen Besitzer.

ROLF SPIESSLER

Im «Baslerhof» in Bettingen weht ein frischer Wind. «Für Claudette und Klaus G. Lippert ist ein Traum in Erfüllung gegangen», sagte Willi Hagen, ein enger Freund der Familie, anlässlich der Eröffnung am Mittwoch vergangener Woche vor einer grossen Gästeschar, darunter Delegationen der Gemeinden Bettingen, Riehen und Kaiseraugst. Vor rund 18 Jahren habe das Paar das «Liebrüti» in Kaiseraugst übernommen, drei Jahre später sei Küchenchef Jean-Marie Ruffny dazugekommen und das Team habe jenes Lokal zu einem Geheimtip für Gourmets gemacht.

Gutes Teamwork

«Klaus Lippert ist ein grosser Pilzliebhaber, war jeweils in der Pilzsaison mehr im Wald als im Restaurant anzutreffen, brachte Pilze gleich körbeweise und Jean-Marie Ruffny zauberte dann etwas daraus», schwärmte Hagen. Überhaupt habe es Ruffny stets verstanden, die vielen Ideen von Klaus Lippert

umzusetzen. Die Aufgaben seien auch jetzt entsprechend verteilt. Lippert bringe seine Ideen ein und mache die Geschäftsführung, seine Frau Claudette Lippert sei für den Service zuständig, Ruffny sei der Küchenchef.

Der Wechsel vom «Liebrüti» auf den «Baslerhof» sei sehr schnell und überraschend gekommen. Als die Firma Roche nämlich das «Liebrüti» zur Pacht ausgeschrieben habe, sei das langjährige Team dort nicht mehr berücksichtigt worden.

Nach dieser wahnsinnigen Enttäuschung sei man dann aber eher zufällig auf den «Baslerhof» in Bettingen gestossen, wo eine Nachfolge gesucht worden sei. Und nun sei das Team stolzer Besitzer des Betriebes. Der Partyservice, der im «Liebrüti» aufgebaut worden sei, werde auch in Bettingen in etwas reduzierter Form weitergeführt.

Ziegelhof-Bier vom Fass

Klaus G. Lippert war stolz, dass er die Brauerei «Ziegelhof» als Partner vorstellen durfte. Es werde auch frisches Bier vom Fass geben. Eigentlich habe es im «Baslerhof» anlässlich der Übernahme nur eine «sanfte Renovati-on» geben sollen, aber bald habe sich herausgestellt, dass es da einiges mehr zu tun gab. So habe die ganze Küche praktisch komplett neu ausgerüstet werden müssen und in der «Dorfbeiz» und im Garten seien neue Buffets eingebaut worden.

Im Zusammenhang mit den unerwartet aufwendigen Arbeiten lobte Lip-

pert den Bauführer Alfred Itin und alle beteiligten Handwerkerfirmen, denn es sei sehr speditiv, unbürokratisch und sorgfältig gearbeitet worden.

Vier Teile und zwei Menu-Karten

Apropos «Dorfbeiz» – der «neue Baslerhof» gliedert sich in vier Teile: die «Dorfbeiz» (gleich rechts nach der Eingangstüre), die «Bettingerstube» (links), den «Chrischonasaal» (für Anlässe ist je nach Tischordnung Platz für 30 bis 70 Gäste) und der Garten. Im Garten wird jeweils abends und auch an den Wochenenden der grosse Grill angezogen und es gibt Fleischspezialitäten, Ofenkartoffeln und ein Salatbuffet. In der «Dorfbeiz» und in der «Bettingerstube» gibt es verschiedene Menukarten. Die «Dorfbeiz» warte mit kleinen Gerichten, günstigen Tagesmenüs oder Zvieri-Plättli auf. Hier treffe man sich am Stammtisch, zum Vereinschok oder zum Jass. Die «Bettingerstube» sei für das gepflegte Mal in angenehmer Atmosphäre gedacht und biete pfiffige Gerichte aus der Regionalküche.

Das Auftakt-Menu zur Eröffnung war ein Erfolg. Nach einem umfangreichen Vorspeisen-Buffer mit geräucher-tem Lachs, Crevetten, Rohschinken, Melonen, Hüttenkäse und verschiedenen Salaten gab es als Hauptgang einen Kalbsbraten, dazu eine Rahmsauce mit selbstgesuchten Pilzen aus der Region, Bauerngemüse und hausgemachte Spätzli, anschliessend ein Käsebuffet und abschliessend ein Dessertbuffet.

VERWALTUNG Massnahme für flexiblere Personalpolitik

Gemeinderat will Beamtenstatus abschaffen

wü. Wie die RZ in einer ihrer letzten Ausgaben bereits berichtet hat, plant der Gemeinderat mittelfristig die Abschaffung des Beamtenstatus innerhalb der Gemeindeverwaltung. Diese Massnahme bedingt eine Anpassung verschiedener Ordnungen und Reglemente, insbesondere der Dienstordnung des Gemeindepersonals, und sie muss vom Einwohnerrat genehmigt werden.

Wie Gemeinderat Fritz Weissenberger stellvertretend für den ferienhalber ortsabwesenden Gemeindepräsidenten Gerhard Kaufmann gegenüber der RZ erklärte, gehe es dem Gemeinderat bei seinem Entscheid in erster Linie darum, die willkürliche Unterscheidung zwischen Beamtinnen und Beamten einerseits und «einfachen» Angestellten andererseits zu eliminieren. Diese Unterscheidung sei heute nicht mehr zeitgemäss.

Gewissermassen automatisch wurden bis anhin alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab Lohnklasse 9 beamtet. Lediglich das in den tieferen Lohnklassen 1 bis 8 eingeteilte Personal figuriert im Stellenplan der Gemeinde als Angestellte. Wichtigster Unterschied nebst der Lohnklasse ist die auf jeweils sechs Jahre befristete Amtsdauer der Beamtinnen und Beamten, die nach Ablauf

dieser Frist vom Gemeinderat jedesmal wieder neu in ihrer Funktion bestätigt werden müssen. Demgegenüber gelten bei den Angestellten die auch in der Privatwirtschaft gängigen beiderseitigen Kündigungsfristen. Bei Beamtinnen bzw. Beamten und Angestellten gleich gehandhabt wird hingegen die einjährige Probezeit vor der definitiven Anstellung im öffentlichen Dienst.

Sollte der Einwohnerrat dem Vorschlag des Gemeinderates zustimmen, so würden künftig auch die Beamtinnen und Beamten den bei den Angestellten üblichen Kündigungskonditionen unterstellt. Ansonsten würden sich für die beamteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Abschaffung des Beamtenstatus keine wesentlichen Änderungen, geschweige denn Nachteile ergeben. Sowohl die bisherige kommunale Lohnordnung wie auch die Sozialleistungen, insbesondere die Pensionskasse, würden von der Abschaffung nicht tangiert, betonte Fritz Weissenberger.

Von der Massnahme, von der sich der Gemeinderat im übrigen auch eine flexiblere Personalpolitik verspricht, sind insgesamt 82 der insgesamt 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung betroffen. Heute sind also rund zwei Drittel aller Mitar-

beiterinnen und Mitarbeiter beamtet.

Gemäss den Vorstellungen des Gemeinderates soll die Abschaffung des Beamtenstatus schrittweise erfolgen, das heisst, dass bei jeder Mitarbeiterin bzw. jedem Mitarbeiter erst nach Ablauf ihrer/seiner sechsjährigen Amtsperiode der Beamtenstatus aufgehoben werden soll.

Wie von Fritz Weissenberger zu erfahren war, hat der Gemeinderat seinen Vorschlag auch den Personalverbänden, Basler Beamtenverband (BAV) und Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD), zur Vernehmlassung unterbreitet. Während der BAV die Notwendigkeit der Massnahme bezweifle, sich aber nicht grundsätzlich dagegen ausspreche, sei der gemeinderätliche Vorschlag beim VPOD im wesentlichen gutgeheissen worden.

Nach Einschätzung von Fritz Weissenberger wird dem Einwohnerrat die entsprechende Vorlage wohl nicht mehr in diesem Jahr zur Genehmigung vorgelegt werden. Weissenberger schätzt, dass sich das Gemeindeparlament erst zu Beginn des kommenden Jahres mit dem Vorschlag zu befassen haben wird, so dass die Massnahme im günstigsten Fall erst Mitte des kommenden Jahres schrittweise realisiert werden kann.

IN KÜRZE

Tödlicher Tramunfall

rz. Wie die Kantonspolizei Basel-Stadt meldet, wurde am vergangenen Dienstag kurz nach 11 Uhr ein älterer Mann bei einer Kollision mit einem Tram der Linie 6 getötet. Er wollte die Aeussere Baselstrasse von den Familiengärten zwischen den Haltestellen Niederholz und Habermatten herkommend überqueren und übersah dabei offensichtlich den von den Habermatten herannahenden Tramzug. In der Folge wurde er von der Schrägwand des Motorwagens erfasst und auf das Tramtrasse geschleudert. Der schwer verletzte Mann wurde auf die Notfallstation des Kantonsspital Basel-Stadt verbracht, wo er noch am selben Tag an den Folgen des Unfalls starb.

Zeugen werden gebeten, sich über Telefon 267 82 88 beim Verkehrszug der Kantonspolizei Basel-Stadt zu melden.

ZIVILSTAND

Geburten

Weil, Patric Daniel, Sohn des Weil, Alex Simon, von Basel, und der Weil geb. Maier, Petra Christiane, von Basel und Birsfelden BL, in Riehen, Weilstrosse 76.

Vogt, Sacha Fabian, Sohn des Vogt, Heinz, von Allschwil BL, und der Vogt geb. Rufer, Therese, von Allschwil und Zuzwil BE, in Riehen, Weilstrosse 12.

Schorck, Timon Benjamin, Sohn des Schork, Michael Werner Friedrich, von Basel, und der Schork geb. Beck, Nicole Ariane, von Basel und Brugg AG, in Riehen, Gotenstrasse 25.

Todesfälle

Detwiler-Augenstein, Werner, geb. 1915, von und in Riehen, Hungerbachweg 50.

Remy, Valerie, geb. 1904, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S B P 1061, 799,5 m², Wochenendhaus Ritterweg 105. Eigentum bisher: Helene Frida Spohn-Brand, in Basel, und Jean-Pierre Spohn-Masina, in Greifensee ZH (Erwerb 14. 7. 1987). Eigentum zu gesamter Hand nun: Patrick und Christine Rosmarie Schmeitzky-Höhn, in Basel.

Riehen, S F StWEP 214-5 (= 230/1000 an P 214, 964,5 m², Mehrfamilienhaus Hinter Gärten 16). Eigentum bisher: Christian und Barbara Brassel-Zogg, in Riehen (Erwerb 11. 5. 1989). Eigentum zu gesamter Hand nun: Shinji und Gerda Maria Magdalena Suzuki-Blümmers, in Riehen.

Riehen, S F P 178, 2812,5 m², Wohnhaus und Garagegebäude Bosenhaldenweg 1 sowie P 156, 283 m² und P 155, 210 m², je Land Bosenhaldenweg, Inzlingerstrasse. Eigentum bisher: Evelyn Louise Nussberger-Frey, in Riehen (Erwerb 1. 10. 1953), Silvia Rüegger-Nussberger, in Uznach SG, Albert Oskar Nussberger-Glaser, in Wangen bei Olten und Marianne Agnes Capelle-Nussberger, in Hegnau ZH (Erwerb 14. 4. 1972). Eigentum nun, zu 41/100: Peter Zinker-nagel, in Riehen und zu 59/100 zu gesamter Hand: Hans und Johanna Heim-gartner-Bürgenmeier, in Riehen.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (f), Rolf Spiessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (mj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fohn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

AUSBILDUNG Gemeinde Riehen bietet drei neue Lehrstellen an

«Die Leute sind wirklich alle sehr nett...»

Am vergangenen Montag haben vier Lehrlinge ihre dreijährige Ausbildung im öffentlichen Dienst der Gemeinde Riehen begonnen. Damit kommt der Gemeinderat der Forderung nach Schaffung zusätzlicher Lehrstellen nach, wie dies 1995 von Einwohnerrätin Christine Kaufmann (VEV) im Rahmen eines entsprechenden Anzuges angeregt worden war.

DIETER WÜTHRICH

In ihrem im März 1995 eingereichten Anzug hatte Einwohnerrätin Christine Kaufmann die Schaffung zusätzlicher Lehrstellen mit den Argumenten angeregt, dass zum einen eine gute und breitgefächerte Ausbildung von höchster Wichtigkeit sei, und dass die Gemeinde zum zweiten über die nötigen personellen und finanziellen Kapazitäten verfüge, um zumindest eine der besonders gesuchten kaufmännischen Lehrstellen anzubieten.

In seiner im August 1995 erfolgten Anzugsbeantwortung zeigte sich der Gemeinderat bereit, das Anliegen zu prüfen und die entsprechenden Massnahmen in die Wege zu leiten. Dies ist in der Zwischenzeit geschehen. Zusätzlich zu den beiden bereits bestehenden Lehrstellen in der Gemeindegärtnerei bzw. im Forstbetrieb bietet die Gemeinde nun seit dem vergangenen Montag eine zweite Lehrstelle für Landschaftsgärtner sowie je einen Ausbildungsplatz im kaufmännischen Bereich und als Automonteur an. Insgesamt wurden also drei neue Lehrstellen geschaffen, wobei auch die bereits bestehende Lehrstelle in der Gemeindegärtnerei wegen des Lehrabschlusses des bisherigen Lehrlings neu besetzt werden konnte.

Am Montag haben nun Stefan Limacher (*1981, KV-Lehre), Matthias Kaufmann (*1980, Automonteur), Stefan Pfenninger und Fabian Klemmensberger



Positive erste Eindrücke – die vier Lehrlinge, die am vergangenen Montag ihre Ausbildung begonnen haben. V.l.n.r. Stefan Pfenninger, Fabian Klemmensberger, Matthias Kaufmann und Stefan Limacher
Foto: Dieter Wüthrich

ger (*1975 bzw. 1981, beide Landschaftsgärtner) ihre Ausbildung begonnen.

Die Besetzung der vier Lehrstellen erfolgte mittels Ausschreibung in der Riehener-Zeitung sowie in der Basler Tagespresse. Wie Urs Denzler, Abteilungsleiter Administrative Dienste bei der Gemeindeverwaltung, gegenüber der RZ erklärte, hätten sich auf die Ausschreibung zahlreiche Bewerberinnen und Bewerber gemeldet. Drei der vier neuen Lehrlinge hatten ihrerseits auf mehrere andere Bewerbungen für eine Lehrstelle Absagen erhalten. Nur gerade einer hatte gleich mit seiner ersten Bewerbung Erfolg.

Ein hoffnungsvoller Beginn

Wohl haben die vier «Stifte» ihre Lehre eben erst begonnen, im Gespräch mit der RZ zeigten sie sich indessen aufgrund der vorangegangenen Schnupperlehre und ihren ersten Eindrücken zu Beginn der eigentlichen Ausbildung sehr beeindruckt und zufrieden von ihrem Ausbildungsplatz. Sie lobten insbesondere den herzlichen Empfang, den man ihnen bereitet habe und meinten, die künftigen Arbeitskolleginnen und -kollegen und vor allem die Ausbilderinnen und Ausbilder hätten schon gleich zu Beginn grosses Interesse und Engagement gezeigt.

«Die Leute sind alle wirklich sehr

nett», fasst einer der Lehrlinge seine bisherigen Erfahrungen zusammen. Und ein anderer meint: «Ich glaube, dass sich die Lehrmeister bei der Gemeinde Riehen intensiver um die Lehrlinge kümmern als dies in der Privatwirtschaft der Fall ist.»

Zusammenarbeit mit Kanton und Privatwirtschaft

Im Bemühen, den vier Lehrlingen eine möglichst breite und umfassende Ausbildung in ihrer jeweiligen Branche anbieten zu können, hat sich der Gemeinderat nach Partnern beim Kanton und in der Privatwirtschaft umgesehen. Denn wie Urs Denzler ausführte, gibt es in allen drei Berufen Bereiche, die die Gemeinde Riehen aufgrund ihrer speziellen, auf die Bedürfnisse der Gemeindeverwaltung bzw. der öffentlichen Hand ausgerichteten Infrastruktur nicht oder nur ungenügend abdecken kann. So wird der angehende Automonteur während seiner dreijährigen Ausbildung mehrere Praktika bei der privaten Grossgarage ASAG absolvieren. Der KV-Lehrling seinerseits wird Gelegenheit zu verschiedenen Stages bei der kantonalen Verwaltung, etwa beim Zivilstandsamt, bei der Einwohnerkontrolle, beim Arbeitsamt oder bei der Fremdenpolizei, erhalten. Und die beiden angehenden Landschaftsgärtner werden einen Teil ihrer Lehre bei einem privaten Gartenbauunternehmen absolvieren können.

Bessere Anstellungsbedingungen als in der Privatwirtschaft

Die vier neuen Lehrlinge erhalten unabhängig von ihrer unterschiedlichen Ausbildung während der gesamten Lehrzeit den gleichen Lohn. Dieser beträgt im ersten Lehrjahr rund 800 Franken, im zweiten Lehrjahr rund 900 und im dritten Lehrjahr rund 1200 Franken. Nebst ihrer vielfältigen und abwechslungsreichen Ausbildung kom-

men die vier Lehrlinge somit auch in den Genuss von im Vergleich mit der Privatwirtschaft teilweise deutlich besseren Löhnen. Wie ein Lehrling der RZ erzählte, erhalte sein in der gleichen Branche in der Privatwirtschaft tätige Kollege im ersten Lehrjahr nur rund 400 Franken.

Keine Garantie auf Weiterbeschäftigung

Ob die vier Lehrlinge am Ende ihrer Ausbildung definitiv in den Dienst der Gemeinde Riehen übernommen werden, ist derzeit noch völlig ungewiss. «Wir haben ihnen schon gleich zu Beginn ausdrücklich erklärt, dass wir ihnen keine Garantie auf eine Weiterbeschäftigung geben können. Eine allfällige Anstellung hängt davon ab, ob zum Zeitpunkt des Lehrabschlusses aufgrund der normalen Personalfuktuation eine Stelle frei wird», betont Urs Denzler. Wie einer der beiden Gärtnerelehrlinge berichtete, habe man ihm und seinem Kollegen erklärt, dass es ohnehin besser sei, nach dem Lehrabschluss für eine gewisse Zeit in der Privatwirtschaft zu arbeiten, um dort ergänzende Berufserfahrungen zu sammeln.

Vorläufig keine weiteren zusätzlichen Lehrstellen

Nach Auskunft von Urs Denzler ist nach der Schaffung der drei zusätzlichen Lehrstellen vorerst keine Erweiterung des Lehrstellenangebotes mehr geplant. «Wir haben zwar auch in anderen Ressorts diesbezügliche Abklärungen vorgenommen, aber entweder verfügen wir nicht über die personellen Ressourcen, die es für eine fundierte Lehrlingsausbildung braucht, oder aber Ressorts wie etwa die Tiefbauabteilung sind heute zu spezialisiert, um eine umfassende Ausbildung auf dem jeweiligen Gebiet anbieten zu können», so Urs Denzler abschliessend.

Polizei sucht Hinweise über tote junge Frau

rz. Vor einem Rätsel stehen Polizei und Staatsanwaltschaft bei ihren Ermittlungen im Zusammenhang mit einem Kapitalverbrechen, bei dem eine etwa 20jährige Frau getötet und ihre Leiche anschliessend mit einem Brandbeschleuniger übergossen und angezündet wurde. Die Leiche wurde am 24. Juli in einem Waldstück auf der Gemarkung Todtnau-Präg, etwa 500 Meter unterhalb des «Hochkopphauses» aufgefunden.

Obwohl der Todeszeitpunkt schon über drei Wochen zurückliegen dürfte, liegt keine Vermisstanzeige vor. Aufgrund der von der Toten getragenen Bekleidung, die teilweise ausschliesslich in der Schweiz und in Österreich verkauft und von Schweizer Firmen vertrieben wurde, könnte die Frau auch aus Basel oder Riehen stammen. Die etwa 20jährige Frau war 164 Zentimeter gross und schlank, sie hatte bis zu 34 Zentimeter langes, dunkelbraunes Haar, trug einen dunkelblauen Rock mit hellem Blumenmuster und einem blauen Kunststoffgürtel mit goldfarbener Schnalle. Ausserdem war sie mit einem hellen T-Shirt sowie weissen Sandalen der Grösse 38 mit goldfarbener Metallverzierung bekleidet.

Die Polizeidirektion Lörrach (Telefon 07621/176260) bittet um Hinweise und gibt zu bedenken, dass es zur gegenwärtigen Urlaubszeit auch möglich sei, dass das Verschwinden einer Frau vielleicht bisher nicht bemerkt worden sei, weil man sie in den Ferien wähne.

ANZEIGE

wü. Liebe Leserinnen, liebe Leser, an diesem Wochenende gehen die Sommerferien endgültig zu Ende. Am kommenden Montag beginnt für viele von uns wieder der graue Berufs- und Schulalltag. Darum, geniessen Sie doch diese letzten Stunden der Freiheit, das Pflichtprogramm auf nächste Woche zu verschieben. Und nur gerade das zu tun, was Ihnen Spass macht. Zum Beispiel unseren grossen Sommerwettbewerb, der heute in die letzte und alles entscheidende Runde geht. Wenn Sie in den letzten fünf Wochen fleissig mitgerätselt haben und dazu auch noch unsere heutige Wettbewerbsfrage richtig beantwortet, dann winkt Ihnen schon nächste Woche – gewissermassen als Lichtblick im grauen Alltag – «e Hampfle» attraktiver Preise. Zum Beispiel die *Passepartout-Karte für das Festival «Kultur am Schlipf»*, die zum freien Eintritt in alle in Riehen stattfindenden Veranstaltungen im Rahmen dieses Kultur-Happenings berechtigt. Oder der *Konsumationsgutschein im Wert von 300 Franken für das Riehener Dorffest*. Oder dreimal ein *Nachessen mit allen Schikanen* für jeweils zwei Personen im «Wiesengarten» sowie je ein *Diner* für zwei Personen im «Landgasthof» bzw. im Bettinger «Brohus».

Heute suchen wir also die beiden letzten Zahlen unserer zwölfstelligen Zifferreihe. Und um diese zu finden, müssen Sie Ihre Schritte zum wohl eindrucklichsten und grosszügigsten Riehener Herrschaftssitz lenken. Dieses liegt etwa auf halbem Weg zwischen dem Dorfzentrum und Bettingen. Das aristokratische Ambiente dieses Landgutes eignet sich hervorragend für festliche Anlässe der verschiedensten Art. Und die Liste honorierter Gäste, die dem Herrschaftssitz für einige Stunden oder Tage ihre Aufwartung machen, ist lang. Zu ihnen zählen Königin Beatrix der Niederlande ebenso wie die erste Bundesrätin der Schweiz, Elisabeth Kopp, die damals auf dem Zenith ihres öffentlichen Ansehens stand und sich noch keine Sorgen um Telefongespräche machen musste, die sie später wohl besser nie geführt hätte. Der von uns gesuchte Herrschaftssitz ist indessen nicht nur der erlauchten und blaublütigen Gesellschaft vorbehalten. Er ist vielmehr ein überaus beliebter Platz der Entspannung und des Spiels für alle Gesellschaftsschichten – für gutbürgerliche Familien ebenso wie für jugendliche Freaks.

RZ-SOMMERWETTBEWERB (6. UND LETZTER TEIL)



Wieviele Enden weist dieses kapitale Hirschgeweih auf? Die zweistellige Zahl, addiert mit der Ziffer des Erscheinungsdatums der heutigen RZ-Ausgabe, ergibt die letzten beiden Zahlen unserer zwölfstelligen Ziffernreihe. Foto: Dieter Wüthrich

Er war und ist aber auch Schauplatz zahlreicher kultureller Veranstaltungen – vom gediegenen Klassik-Konzert über das süffig-unbeschwertere Sommertheater-Spektakel bis hin zum ausgelassenen Folk-Festival (in den 70er und 80er Jahren). Ja, und der Chronist mag sich sogar an einen «Concours hippique» mit internationaler Beteiligung erinnern, der dort vor einigen Jahren über die Bühne ging.

Apropos Pferde: Hinweisen, dass die früheren Besitzer des Landgutes eine grosse Vorliebe für die edlen Vierbeiner hatten, begegnet man dort beinahe auf Schritt und Tritt. Da ist etwa eine Statue «dem besten Gefährten des Menschen» gewidmet. Und so wurde denn auch alles getan, damit sich dieser Gefährte wohl fühlt: grosszügige Stallungen, ein Dressurviereck und – last but not least – gar eine eigene Halle (die Riehener Sportlerinnen und Sportler haben länger darauf warten müssen).

Eng verbunden mit der Liebe des Landadels zu den Pferden war seit jeher die Leidenschaft für die Jagd. Und so dürfte sich in früheren Jahrhunderten auch auf unserem Landsitz wohl so manche Jagdszene abgespielt haben – mit den entsprechenden gesellschaftlichen Festivitäten versteht sich. Dafür, dass es sich dabei nicht nur um harmlose Jagden auf einen um den Arm ge-

bandenen Fuchsschwanz gehandelt haben dürfte, gibt es ebenfalls einen eindrucklichen Hinweis. Über dem Eingang der eben erwähnten Halle thront nämlich ein stattliches Hirschgeweih.

Und damit kommen wir auch schon zu unserem letzten Rätsel. Um welchen Herrschaftssitz es sich handelt und wo sich dieser befindet, werden Sie wohl längst erraten haben. Deshalb wollen wir uns auch gar nicht mit dieser Frage aufhalten. Wir möchten von Ihnen vielmehr folgendes wissen:

Wieviele Enden hat das besagte Hirschgeweih?

Wenn sie nun zu dieser Zahl die Ziffer des Erscheinungsdatums der heutigen RZ-Ausgabe addieren, haben Sie die beiden letzten von uns gesuchten Ziffern bereits herausgefunden.

Für diejenigen unter Ihnen, die der Jägersprache nicht mächtig sind, möge der folgende Hinweis nützlich sein. Unter den Enden versteht man die spießförmigen Auswüchse am Geweih. Diese

Enden verraten zugleich das Alter des Tieres, denn was den Bäumen ihre Jahresringe sind, sind den Hirschen ihre Geweihenden. Diese Enden sind an dem von uns gesuchten Geweih sehr gut sichtbar. Aber Achtung, übersehen Sie nicht die zwei kleinen Auswüchse auf jeder Geweihseite! Alles klar?

So, und weil Sie wohl auch dieses letzte Rätsel problemlos lösen werden, wollen wir Ihnen auch wie angekündigt den Schlüssel in die Hand geben, mit dem Sie unsere Schatztruhe mit den tollen Preisen öffnen können. Das von uns als Wettbewerbslösung gesuchte Wort mit acht Buchstaben können Sie wie folgt ermitteln:

1. Übertragen Sie zunächst alle in unserem Wettbewerb verlangten zwölf Ziffern hintereinander in die untenstehenden, aus insgesamt acht Zahlen bzw. Zahlengruppen bestehenden Kästchen.

2. Ordnen Sie dann jeder dieser Zahlengruppe den entsprechenden Buchstaben im Alphabet zu, und zwar nach der folgenden, einfachen Gleichung: 1=a, 2=b, 3=c, 4=d etc. Aneinandergereiht ergeben diese acht Buchstaben das richtige Lösungswort.

Wenn Sie sich die Chance auf einen unserer attraktiven Preise nicht entgehen lassen wollen, senden Sie uns eine Postkarte mit dem richtigen Lösungswort an folgende Adresse:

Riehener-Zeitung,
Stichwort «Sommerrätsel»
Postfach, 4125 Riehen 1

Einsendeschluss ist Freitag, 15. August. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden von uns persönlich benachrichtigt und ihre Namen in der Ausgabe Nr. 34 der Riehener-Zeitung vom Freitag, 22. August, bekanntgegeben.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

So, und jetzt wünschen wir Ihnen zum letzten Mal viel Spass und vor allem...Waidmannsheil beim Rätselraten!

1. Buchstabe	2. Buchstabe	3. Buchstabe	4. Buchstabe	5. Buchstabe	6. Buchstabe	7. Buchstabe	8. Buchstabe

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 8.8.

FEST

Gartenfest am Spittelmattweg
Öffentliches Sommerfest des Familiengärtnervereins (FGV). Familiengärten Spittelmattweg, ab 13 Uhr. Auch am Samstag, 9. August, ab 13 Uhr.

FILM

Openair-Kino: «Jour de fête»
Das Dorfkino Riehen zeigt Jacques Tatis legendären Spielfilm «Jour de fête» in der französischen Originalversion aus dem Jahr 1949 als Openair-Vorführung. Sarasinpark, 21.30 Uhr. Eintritt: Fr. 9.–.

Samstag, 9.8.

MARKT

Kinder-Flohmarkt
Tausch- und Verkaufsbörse für alte Spielsachen, Bücher, Musikkassetten, CD's, PC-Spiele, Rollbretter, Sturzhelme etc.; ausschliesslich für Kinder und Jugendliche. Rauracherzentrum, ab 8.30 Uhr.

Sonntag, 10.8.

FEST

Lindenplatz-Fest
Zweites öffentliches Sommerfest auf dem Bettinger Lindenplatz. Musik und Unterhaltung, unter anderem mit der Rockband «Twang Gang», sowie Festwirtschaftsbetrieb des TV Bettingen. Dorfzentrum Bettingen, 18 bis 22 Uhr. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt.

Montag, 11.8.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreaehaus (Keltenweg 41).

Dienstag, 12.8.

PARTEIEN

Pro und Contra «Jugend ohne Drogen»
Kontradiktorische, öffentliche Podiumsdiskussion der CVP Riehen zur Volksinitiative «Jugend ohne Drogen». Unter der Leitung von Parteipräsident Jürg Toffol diskutieren: Prof. Dr. med. Raymond Battagay (ehem. Leiter der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel), Antonia Biedermann (Co-Präsidentin der Elternselbsthilfe von drogenabhängigen Kindern und Jugendlichen), Thomas Kessler (Drogendelegerter des Kantons Basel-Stadt), Pfarrer Christoph Meister (Leiter der Lebens- und Therapiegemeinschaft des Vereins «Offene Tür» und des «Fischerhus») sowie Walter Meury (Leiter Gassenzimmer BS). Lüscherisaal der alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 20 Uhr.

TREFFPUNKT

Stricknachmittage im Pfarreiheim
Wiederaufnahme der beliebten Stricknachmittage für den Weihnachtsverkauf der Frauenvereinigung St. Franziskus. Pfarreiheim St. Franziskus, 14.15 Uhr. Weitere Daten: 26. August, 9. und 23. September, 14. und 28. Oktober sowie 11. und 25. November. Weitere Auskünfte erteilt Rosa Wyniger unter der Telefonnummer 601 46 45.

Mittwoch, 13.8.

KONZERT

Klavierabend im «Humanitas»
Im Rahmen eines öffentlichen Konzertes spielt der Pianist Boris Chnaider Werke von Domenico Scarlatti, Ludwig van Beethoven und Frédéric Chopin. Altersheim «Humanitas», Inzlingerstrasse 230, 16.30 Uhr. Eintritt frei.

Donnerstag, 14.8.

THEATER

«Liebe, Spiel und Paravent»
Premiere der neuen Inszenierung der Laientheatergruppe des Verkehrsvereins Riehen. Dialektisch frei nach Marivaux' Komödie «Das Spiel von Liebe und Zufall». Regie: Franz König. Darstellerinnen und Darsteller: Esther Fischer, Nicole Fischer, Christian Heim, Manuel Kekeis, Rolf Heid und Christoph Lauer. Kellertheater der Alten Kanzlei, 20 Uhr. Weitere Vorstellungen am 15., 16., 21., 22. und 23. August, jeweils um 20 Uhr. Eintritt frei.

GRATULATIONEN

Martha Kunz-Buder zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Sonntag, 10. August, kann Martha Kunz-Buder in ihrer Genossenschaftswohnung an der Rauracherstrasse ihren 80. Geburtstag feiern – topfit, aktiv und lebensfroh. Zusammen mit ihrer Schwester Anneli kümmert sie sich auch rührend um die «betagtere Verwandtschaft» oder springt ein, wenn im Bekanntenkreis oder in der Verwandtschaft zum Beispiel bei Krankheitsfällen Hilfe angezeigt ist.

Aufgewachsen ist Martha Kunz-Buder in Basel als eines von sechs Kindern, sie hat drei Brüder und zwei Schwestern. Am 10. August 1943, genau an ihrem 26. Geburtstag also, heiratete sie Paul Kunz. 1948 kam Tochter Heidi zur Welt, drei Jahre später kam Ruth dazu, die seit einigen Jahren in Kanada lebt. Beide Töchter haben heute selber je zwei Töchter: Nicole, Diana, Olivia und Arlena.

Die junge Familie zog vor 43 Jahren von Basel nach Riehen, zunächst an die Schäferstrasse und dann in eine damals soeben neugebaute Wohngenossenschaft an der Rauracherstrasse. Als ihr Ehemann pflegebedürftig wurde, kümmerte sich Martha Kunz-Buder während Jahren mit grossem Engagement rührend um ihn, bis er dann leider im vergangenen Jahr verschied.

Ihr Geburtstagsgeschenk durfte Martha Kunz-Buder bereits geniessen. Ihre Familie lud sie im Juli zu einer Reise nach Italien ein. Schon beinahe zur Familienlegende gehören die zahlreichen Feste, Einladungen, Grillparties, Jokerrunden und auch die grossen Santiglaus-Anlässe, die Martha Kunz-Buder zu Hause und in einem Weekendhaus in Wallbach schon gegeben hat. Und auch heute gibt sie gerne Einladungen in grösserem Rahmen, ist gediegene Gastgeberin und kocht gerne und gut.

Die Riehener-Zeitung möchte sich den herzlichen Geburtstagsglückwünschen der Angehörigen anschliessen, wünscht der Jubilarin weiterhin alles Gute und «toi, toi, toi» bei weiteren Festlichkeiten, denn man müsse die Feste feiern, wie sie fallen, lautet ihre Devise.

Leandro Panizzon-Schweizer zum 90. Geburtstag

rz. Am kommenden Donnerstag, 14. August, kann Leandro Panizzon-Schweizer am Hellingring seinen 90. Geburtstag feiern.

Der Jubilar ist in Como in Italien aufgewachsen, studierte in Basel Chemie und schloss das Studium mit dem Doktorat ab. Nach einem einjährigen Studienaufenthalt an der Universität Birmingham trat er in die Ciba ein und konnte dort nach zwölfjähriger Forschungstätigkeit die Leitung der Pharma-Produktion übernehmen. Später wurde er Mitglied der Pharma Geschäftsleitung und dann Direktor.

Leandro Panizzon heiratete 1939 Marguerite Schweizer. Sie wurden Eltern von drei Söhnen und einer Tochter und haben heute drei Grosskinder. Leandro Panizzon nahm am sportlichen und politischen Leben in Riehen teil. Er war Mitbegründer des Tennis-Clubs Riehen, dem er während 14 Jahren als Präsident vorstand, und war während zweier Legislaturperioden Mitglied des Weiteren Gemeinderates (1954–1962). Auch heute ist Leandro Panizzon noch aktiv: so arbeitet er etwa im Garten oder lässt zusammen mit seinen Freunden aus der ehemaligen Ciba die Bocciakugeln rollen.

Die RZ gratuliert Leandro Panizzon ganz herzlich zu seinem Geburtstag und wünscht ihm weiterhin alles Gute.

Moostalfest mit Musik und Sport

rz. Am Wochenende vom 16./17. August findet zum zweiten Mal ein grosses Moostal-Fest statt. Das Festzelt steht an der Dinkelbergstrasse. Zum Unterhaltungsprogramm gehört Musik «aus eigenem Boden». Am Samstag gibt es ab 19 Uhr ein Nachtessen (Vorankündigung bei Hans und Rosmarie Peter, Rheintalweg 102, Riehen), am Sonntag findet ein «Bürgerzrmorge» statt. Höhepunkt am Samstag ist das Mountainbike-Rennen um den «Moostal-Cup». Der Start befindet sich unmittelbar beim Festzelt. Die Jugend startet um 16.30 Uhr, die Elite um 17.15 Uhr (Details zum Rennen im Sportteil dieser RZ-Ausgabe).

Für die Kleinen, die am Mountainbike-Rennen noch nicht mitmachen können (Jahrgang 1981 und jünger) werden verschiedene Wettbewerbe sowie ein Stand mit Büchenschüssen angeboten.

Maienbühl-Fest: Eigenes Bier als Premiere

rz. «Wie immer nach den grossen Ferien und zur Feier der ersten Schulwoche lädt die «Gemeinschaft bim Maienbüel» am Steingrubenweg (ganz oben beim Kehrplatz) Freunde, Bekannte, Nachbarn und alle übrigen, die die Sommerfest-Lust packt, am 16. August wieder zu ihrer traditionellen Fete ein.» Mit diesen Worten machen die Organisatoren auf das grosse Sommerfest aufmerksam, das am Samstag, 16. August ab 15 Uhr bis tief in die Nacht hinein steigen wird. Auf der grossen Spielwiese gibt es viel Platz zum Tafeln, Plaudern und Spielen.

Erstmals ausgeschenkt wird selbst gebräutes Bier. Es wird gebeten, wenn immer möglich das Auto zu Hause zu lassen und den Festplatz zu Fuss, mit dem Velo oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus Linie 35, Haltestelle Rotengraben) aufzusuchen.

Begegnung zwischen den Generationen

rz. Unter dem Motto «Begegnung zwischen den Generationen» findet am Sonntag, 17. August, im Garten des Alters- und Pflegeheimes «La Charmille» an der Inzlingerstrasse 235 das schon zur Tradition gewordene Gartenfest statt. Zwischen 11 und 13 Uhr verkehrt für die Festbesucherinnen und -besucher zu jeder vollen und halben Stunde ein Shuttle-Bus zwischen der Tramstation Weilstrasse und dem Altersheim. Für die Retourfahrt besteht zwischen 15 und 17 Uhr ebenfalls ein Transportdienst.

An diversen Verpflegungsständen werden kulinarische Spezialitäten aus Israel sowie Grilladen, Kuchen, Kaffee und kalte Getränke angeboten. Für die Kinder wird ein Spiel- und Malzelt aufgebaut. Für musikalische Unterhaltung sorgt das Ensemble Ziona Lienhard.

GLAUBE Konferenz für geistliche Erneuerung auf Chrischona «Balance zwischen ich und wir»



Sie gestalteten den musikalischen Rahmen der Tagung massgeblich mit: Ernst und Monika Eschbach aus Lugano

Foto: zVg

mw. «Niemand ist eine Insel – für eine neue Kultur der Gemeinschaft» – unter diesem Thema trafen sich diese Woche 220 Teilnehmer zur diesjährigen «Konferenz für geistliche Erneuerung» auf St. Chrischona. Im Eröffnungsreferat wies der Leiter der Tagung, Pfarrer Reinhard Frische, auf die beiden Extrempositionen des christlichen Glaubens hin. Die einen seien auf der Suche nach aufregenden spirituellen Erfahrungen, während die anderen sich von Gott verlassen fühlten. Reinhard Frische, der gleichzeitig Leiter des Theologischen Seminars St. Chrischona ist, rief dazu auf, den Glauben nicht als Luxusgut zu betrachten, sondern ihn im Alltag zu leben. Ziel sei es, in einer vom Individualismus geprägten Gesellschaft persönliche Verantwortung für Mitmenschen wahrzunehmen.

In einem weiteren Vortrag zeigte Horst Schaffenberger, Dozent am Theologischen Seminar St. Chrischona, wie sich die heutige Beziehungslosigkeit in der modernen Literatur widerspiegelt. Dort werde von einer «neuen Unübersichtlichkeit» und einer «Eiszeit der Seele» gesprochen. Die gesellschaftliche Durchdringungskraft der Christen lasse immer mehr nach. Der Referent skizzierte das biblische Gegenmodell: Christen seien nicht zur Abwendung von der heutigen Gesell-

schaft aufgerufen, sondern zur Zuwendung und ehrlichen Auseinandersetzung mit ihr. Die Zukunft der Christenheit werde in einem überzeugenden Leben liegen.

Ein Höhepunkt der Tagung war die Vernissage einer Fotoausstellung. Im Mittelpunkt der Bilder standen menschliche Begegnungen in unterschiedlicher Form. Anlässlich der Fotoausstellung wurde das Buch «Augenblicke des Herzens» der Öffentlichkeit vorgestellt. In diesem Bildband werden die Arbeiten der Fotografen mit einfühlsamen Texten kombiniert.

Die Teilnehmer der Konferenz erlebten Gemeinschaft auch ganz praktisch: zum Beispiel beim besinnlichen Tagesbeginn in der Chrischonakirche, bei den Mahlzeiten in der Turnhalle des Chrischonazentrums oder bei den Proben des Konferenzchors.

Musikalische Akzente setzten gemeinsam mit einem Musikteam Ernst (41) und Monika (38) Eschbach aus Lugano. Sie gehören zum Kreis engagierter Frauen und Männer aus Landes- und Freikirchen, die die Tagung vorbereiteten. Für Kinder wurde ein Abenteuerlager unter dem Motto «Ritter und Edeldamen» angeboten.

Die nächste «Konferenz für geistliche Erneuerung» findet vom 1. bis 8. August 1998 statt.

REGIOKULTURSOMMER – KULTUR AM SCHLIPF

lw. Vom Schwerpunkt Musik, von Literatur, Film und Bildender Kunst war in unseren Vorschauen auf das heranrückende grosse Regio-Festival «Kultur am Schlipf» bisher die Rede gewesen. Heute soll Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, im wahrsten Sinne des Wortes das Wasser im Munde zusammenlaufen. Denn diesmal ist die Rede von einer der originellsten Verbindungen mit künstlerischen Darbietungen bei diesem Festival: von der genussvollen Kunst der Küche und jener vernünftlichen des Gesellschaftstanzes.

Ein «Ball» sollte es nicht gerade werden, wenn auch der «Nostalgische Tanzabend» am 13. September alle Voraussetzungen dafür bietet; ein hervorragendes, in der Regio wohl bekanntes Tanzorchester, «Pat's Big Band»; eine grosse Tanzfläche und kulinarische Feinheiten im Dorfsaal des Landgasthofes; schliesslich mehrere Show-Blocks mit profilierten Turnier-Tanzpaaren des «Tanz Sport Clubs 65 Basel» – da rauscht der Tüll und die Spitzen fliegen! Das Publikum darf es mit der Garderobe zwar weniger aufwendig betreiben. Doch ist hier wieder mal Gelegenheit geboten, das festliche Kleid und den ele-

gantesten Anzug aus dem Schrank zu holen, ohne dabei Angst haben zu müssen, «overdressed» zu wirken.

Auch das Altwiler Strossfest präsentiert eine Big Band – junge Leute aus dem Markgräflerland, die sich vor einigen Jahren unter dem Namen «Big Band Sound Express» zusammengeschlossen haben. Hier darf das Tanzbein im Alten Rathaus von Weil am Rhein oder auf der Strasse geschwungen werden, unkompliziert und fröhlich.

In einem Festival kommen gewöhnlich die künstlerischen Sparten Musik, Theater, Literatur, Film und bildende Kunst zum Zuge. Von den Kriterien einer festlichen Aufführung her fehlt dabei meist eine wesentliche Komponente: die Kunst der Küche – eine hohe Kunst! Wenn dazu dann noch die Musen von Musik und Literatur treten, besonders der leichten, unterhaltsamen, kann der Abend kaum vollkommener sein. Fünf Veranstaltungen in den drei Partnerländern stehen deshalb unter dem Motto «Kunst und Küche». – Da brechen plötzlich zwei schöne Kellnerinnen in Töne aus, da fegt der rassige Czardas durch das Gala-Diner, da blickt unvermutet Papa Hebel in die Minestrone. Und in

Village-Neuf wählt der bekannte Basler Journalist und Gourmet -sten mit Bedacht sein «Dreiland-Menu» aus, assortiert es mit Weinen der Regio und kommentiert launig die kulinarischen Genüsse unseres an Spezialitäten und verschiedensten Weinen so reichen Dreilandes.

Aber auch im Zentrum des Festivals, im Restaurantzelt in der Wettsteinanlage, sind – bescheidenere, aber feine – Gaumenfreuden angesagt. Zu den diversen Auftritten auf der Bühne des Festivalzelts – zu Volksmusik aus dem Elsass und dem Baseljazz, einer Jazz-Matinee mit New Orleans-Jazz, dem ungewöhnlichen Sound einer Basler Behinderten-Band, zu den ersten Auftritten der Jungen und Junggebliebenen beim «Startpodium» oder beim samstäglichen «Frühschoppen» verwöhnt Sie das Team der Gesellschaft für Arbeit und Wohnen Basel/Riehen (G.A.W.).

Der Festivalführer erscheint am 12. August – dort sind die diversen vernünftlichen Abende ausführlicher beschrieben. Und auch die Anmelde-Modi sind detailliert aufgeführt. Der Vorverkauf wird am 21. August eröffnet (Info-Line: 061/646 82 74).

Woche für Woche

Riehener Kultur – und alles was sonst noch passiert.

Die RZ

...und das seit 75 Jahren!



BETTINGEN Bettinger 1. August-Feier fiel ins Wasser

«Jugend braucht Unterstützung»

aw. Die 1. August-Feier in Bettingen fiel buchstäblich ins Wasser. Am Nachmittag des Nationalfeiertags wurde klar, dass die Feier auf Zwischenbergen wegen der schlechten Witterungsbedingungen nicht stattfinden würde. Die Festansprache hätte dieses Jahr der 17-jährige Tobias Fischer gehalten.

Der Entscheid sei ihm zwar schwer gefallen, doch im nachhinein sei er richtig gewesen, blickt Alois Zahner, Obmann der JG Dorfvereine, zurück. «Nun bin ich halt ein Jahr lang der böse Mann im Dorf.» Vor allem die vielen Kinder seien enttäuscht gewesen. Die in der Organisation der 1. August-Feier federführenden Bettinger Feldschützen würden im nächsten Jahr dafür sorgen, dass das Fest auch bei schlechtem Wetter durchgeführt werden könnte.

«Kann mich nicht erinnern»

Zum ersten Mal überhaupt wurde in Basel die offizielle Bundesfeier auf dem Bruderholz abgesagt, und auch in Bettingen kann man sich nicht daran erinnern, dass je einmal eine 1. August-Feier wegen Regen abgesagt wurde. So kam auch der 17-jährige Bettinger Jungschütze Tobias Fischer nicht dazu, seine Gedanken zur «Jugend von heute» vorzutragen.

Die Jugend sei eine Investition in die Zukunft, schreibt der Bettinger Jungschütze in seinem Manuskript. Deshalb sei auch die Meinung der Jugendlichen wichtig und müsse ernst genommen und respektiert werden. Um auf solche Bedürfnisse einzugehen, müssten die Erwachsenen aber zuerst einmal die Wünsche der Jugend kennen. Er könne natürlich kein vollständiges Bild der «Jugend» abgeben, vielmehr seien ihm zwei Fragen wichtig: Welche Interessen haben die Jugendlichen von heute? Welche Möglichkeiten bieten sich in der Umgebung und überregional?

Selbstverwirklichung in verschiedenster Hinsicht sei heute gross geschrieben – ob das nun mit Kollegen etwas unternehmen, Weiterbildung oder schlicht

sich Zeit für sich selbst nehmen sei. Interesse für Politik und Wirtschaft habe für die heutige Jugend zwei Bedeutungen. Auf der einen Seite stehe die eigentliche Politik, auf der anderen Seite die Politik im Alltag, sprich das miteinander auskommen, sich ein Ziel setzen, oder privat einmal den Diplomaten spielen. Das wirtschaftliche Interesse beginne bei den Jugendlichen mit der Stellensuche, umfasse aber auch viele weitere Gebiete. Natürlich sei auch das Sport treiben ein wichtiger Bestandteil der heutigen Selbstverwirklichung.

In bezug auf die Möglichkeiten, die sich Jugendlichen heute in Bettingen bieten, zählt Tobias Fischer etliche Vereine oder sonstige Gruppierungen auf. Zum einen natürlich den Turnverein, der für sämtliche Altersgruppen eine Auswahl an sportlichen Aktivitäten biete. Bei der Ausbildung der Jungschützen bei den Feldschützen Bettingen stehe nicht nur der Umgang mit dem Gewehr im Vordergrund, sondern auch das gesellige Vereinsleben. Weitere Vereinigungen wie beispielsweise die Jugendgruppe Bettingen würden den Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitgestaltung bieten.

«Die Jugend unterstützen»

Auch auf Kantonsebene werde einiges für die Jugend gemacht. Jungentreffs, Stadtfeste, Sportplätze, Schwimmbäder, Eisbahnen, Vergünstigungen für gesponserte Veranstaltungen und so weiter stünden zur Auswahl. Mit Blick auf die Schulen kritisiert Tobias Fischer jedoch, dass weiterhin an den falschen Orten gespart werde. Und da die wirtschaftliche Situation einen Mangel an Lehrstellen mit sich gebracht habe, müsse der Kanton dieser Entwicklung mit allen Mitteln entgegenwirken. Als Quintessenz seiner Ausführungen schreibt Tobias Fischer, dass diese Ausschnitte von Wünschen und Möglichkeiten der heutigen Jugend hoffentlich aufgezeigt hätten, dass es wichtig sei, die Jugend in ihren Anliegen zu unterstützen.

Autofreier Tag statt Hörschaden?

Der 15-jährige Schüler Florian Schuppli hat soeben bei der Riehener Zeitung ein zweiwöchiges Praktikum absolviert. In diesem Artikel skizziert er seine Gedanken zum Schweizer Nationalfeiertag.

Die meisten 1. August-Feiern verbrachte ich in den Ferien – genauer im Ausland. Dort beschränkte man sich auf einen mit Schweizerfähnchen dekorierten Kuchen oder auf einen Feuerwerkskörper.

Der Nationalfeiertag hier in der Schweiz hat für mich zwei Gesichter: Einerseits die meist uninteressanten Reden der Politikerinnen und Politiker, andererseits der Hörschaden nach einem Abend mit Raketengeböllern.

Ich frage mich oft, wie eine verschuldete Stadt, wie es Basel leider ist, Jahr für Jahr für ein Feuerwerk Zehntausende von Franken buchstäblich in die Luft jagen kann. Gleichzeitig erklären die Politiker, wie schwer ihre Arbeit angesichts des steten Kostendrucks doch sei.

Zudem weiss ich nicht ganz genau, was denn der Sinn des Feuerwerkes ist: Will man damit jeweils ein neues Lebensjahr unseres Landes mit lautem Geknall und farbigem Licht einläuten? Sucht man den direkten Draht zum Himmel und hofft, dadurch ein besseres Jahr zu erleben, was allerdings bis heute nicht viel genützt hätte? Oder möchte man die Urschweizer Schlachten durch das Knallen wieder neu in Erinnerung rufen? Wahrscheinlicher ist jedoch, dass die Schweizer Bevölkerung sich

das gar nicht überlegt, sondern einfach Freude daran hat.

Für mich hat der Nationalfeiertag jedenfalls keine sehr grosse Bedeutung, so wie er bis heute gefeiert wird. Ich fände es beispielsweise weitaus spezieller, würde man einen autofreien Tag einlegen, denn bei Gründung der Schweiz gab es auch noch keine Autos, geschweige denn kilometerlange Staus. Stattdessen könnte man die Strassen als Treffpunkt, Sportanlagen, Discos oder Konzertsaal nutzen!

Die Politikerinnen und Politiker könnten ihre Reden etwas interessanter gestalten und beim Feuerwerk könnte man sich auf eines pro Stunde beschränken – das wäre ein Tag für mich. Bleibt noch das obligatorische 1. August-Feuer: Da weiss ich sogar, dass es mit dem Rütli schwur in Verbindung steht und ich finde auch Gefallen daran, wenn in den Alpen auf jedem Gipfel ein Feuer brennt.

Doch trotz all den negativen Seiten, die ich am 1. August zu sehen glaube, freue ich mich jedes Jahr wieder auf den Geburtstag der Schweiz.

P.S.: In Bettingen und auf dem Bruderholz wurden die offiziellen 1. August-Feiern wegen rutschigem Terrain und Regengefahr abgesagt. Das zeigt, dass die Reden offenbar doch nicht so wichtig sind, als dass man sich in die Nässe hinauswagen würde. Ironie der Geschichte: Auf dem Bruderholz regnete es fast den ganzen Abend nicht!

Florian Schuppli

Neu im Erlenpark: Poitou-Esel

rz. Der Erlenpark ist um eine Gruppe markanter drolliger Gesellen reicher geworden: die Poitou-Esel. Poitou-Esel sind zahme Hausesel, die in ihrem Ursprungsgebiet – der Region um die französische Stadt Poitiers – einzig und allein für die Produktion von Maultieren gezüchtet wurden. Beim Publikum und vor allem auch bei den Kindern sind sie beliebt wegen ihren langen Ohren und ihrem dichten zottigen Fell, das sie wie Kuscheltiere aussehen lässt.

Die Tiere im Erlenpark stammen von der «Werner Stamm-Stiftung zur Erhaltung seltener Einhufer». Vor 20 Jahren waren weltweit nur noch höchstens 40 Exemplare auszumachen.

RIEHEN 1. August-Feier mit Schlechtwettervariante in der Reithalle Wenkenhof

Barbara Schneider sprach indoors

Wegen der unsicheren Witterung wurde die 1. August-Feier in Riehen in die Reithalle Wenkenhof verlegt. Beim anschliessenden Höhenfeuer bei leichtem Nieselregen und zu Alphornklängen wagten sich trotzdem sehr viele Leute ins Freie. Gastrednerin war Baudirektorin Barbara Schneider.

ROLF SPIRIESSLER

Ungewöhnlich viele Leute hatten sich in diesem Jahr bereits zur offiziellen Festrede in Riehen eingefunden – ein Umstand, der wohl dem schlechten Wetter und dem Ausfall der Feiern in Bettingen und Basel zuzuschreiben war. So durfte die Basel-Städter Baudirektorin Barbara Schneider in einer gut gefüllten Reithalle Wenkenhof zum Podium schreiten.

Sie freue sich, ihre erste 1. August-Rede in ihrem Geburtsort halten zu dürfen, sagte sie und kam zunächst auf die Besonderheiten des «Stadtkantons» Basel-Stadt zu sprechen. Denn für Basel hätten die beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen eine grosse Bedeutung – nicht nur, weil die Landgemeinden Menschen, die das Leben auf dem Land dem Stadtleben vorziehen, gute Lebensbedingungen bieten und diese Menschen dem Kanton so als Steuerzahler nicht ganz verloren gingen.

Mal Nähe, mal Distanz

Die Bedeutung der Gemeinde Riehen für Basel liege vor allem in der Möglichkeit der Auseinandersetzung zu politischen, kulturellen und sozialen Themen. So gebe es Bereiche, wo Riehen die Nähe zur Stadt Basel suche – zum Beispiel beim Erlass des Umweltschutzgesetzes, um gestützt darauf Umweltschutzmassnahmen in der Gemeinde umzusetzen – und Bereiche, wo Riehen andere Wege gehen wolle – zum Beispiel bei der Einführung von Tempo 40 statt Tempo 30 in den Wohnquartieren. So sei es der Gemeinde gelungen, eine starke, selbstbewusste, engagierte und im Verhältnis zum Kanton durchaus auch kritische Gemeinde zu werden.

Das Hauptgesprächsthema im Moment sei aber die Rolle der Schweiz in

LESERBRIEFE

Teure 1.-August-Feier

Wir waren an der diesjährigen Bundesfeier in Riehen. Für unsere beiden Kinder haben wir einen Teil der Verpflegung mitgenommen, wir Erwachsenen wollten uns am Fest verpflegen. Doch die schwache Verpflegungsorganisation und die saftigen Preise der Schachgesellschaft Riehen haben uns schachmatt gesetzt. Uns verging Hunger und Durst. Z. B.: Mineralwasser, Coca-Cola, Fanta zu 3 dl im Offenausschank aus der 1 1/2 l-Flasche sage und schreibe Fr. 3.– bzw. Fr. 3.50; Bratwurst mit Salat Fr. 10.–; Kaffee in einem kleinen Plastikbecher Fr. 3.–. Ob es dem Verkehrsverein wohl entgangen ist, dass ein solcher Anlass von Familien mit Kindern und nicht nur vom Wohlstand besucht wird? Diese Preise sind sicher nicht familienfreundlich.

Martin und Claudia Frey, Riehen

Wieder eine tote Katze

Und wieder musste eine Katze am 31. Juli morgens um 7.30 Uhr am Rheintalweg ihr Leben lassen, weil ein Automobilist oder eine Automobilistin nicht in der Lage war, in einer Quartierstrasse mit angepasstem Tempo zu fahren, und Charakter oder Mut fehlten, anzuhalten und wenigstens die Besitzer (die Katze trug ein Halsband und wurde direkt vor der Haustür überfahren) zu informieren. Findet ein Umdenken erst dann statt, wenn die Verursacher selbst einmal zu Betroffenen werden?

In den letzten Wochen sind diverse Katzen im Geviert Moosweg/Rheintalweg durch Autofahrer zu Tode gekommen. Es dürfte nur Zufall sein, dass bis jetzt noch keine Kinder Opfer waren. Damit diese Wohnquartiere nicht weiterhin unnötig Wohnqualität einbüßen, drängen sich umgehend Massnahmen zur Verkehrsberuhigung auf. Zweckmässig wären Schwellen, die die Automobilisten zwingen, ihre Tempi anzupassen. Man darf nur hoffen, dass die zuständigen Stellen handeln, bevor weitere Lebewesen unnötig ihr Leben verlieren müssen.

Irma Brantschen, Riehen



Baudirektorin Barbara Schneider äusserte sich anlässlich ihrer 1. August-Rede in ihrer Geburtsgemeinde zur Grenzlage der Landgemeinden. Foto: Philippe Jaquet

der Zeit des 2. Weltkrieges. Allerdings hätte es in Riehen nicht der jetzigen Auseinandersetzung bedurft, um die damaligen Ereignisse aufzuarbeiten, denn hier sei diese Zeit nicht verdrängt worden. Riehen habe sich in jener Zeit in einer ganz speziellen Situation befunden, abgeschnitten von seinen deutschen Nachbargemeinden, und viele hätten in ständiger Angst gelebt. Riehen habe aber auch Hoffnung verkörpert. Für viele Flüchtlinge aus Deutschland habe Riehen den ersten Schritt in die lang ersehnte Freiheit bedeutet, einige hätten in Riehen auch eine neue Heimat gefunden. Andere seien aber auch durch die damaligen Behörden zurückgewiesen worden, zurückgeschickt in eine ungewisse Zukunft, die oft Verderben und Tod bedeutet habe.

Öffnung hin zu Europa

Riehen stehe aber auch für eine Öffnung hin zu Europa. Gerade im Jahr 1997 sei die Erinnerung an die Öffnung der Grenzen vor 50 Jahren angebracht, an das gemeinsame Hebelfest von 1947, als viele Menschen von hier erstmals wieder nach Lörrach gelangt seien. In einer Zeit, da sich die Schweiz in einer

Identitätskrise befinde und ihr Verhältnis zu Europa suche, hätten Grenzregionen eine ganz besondere Rolle zu spielen. Hier an den Rändern könnten, ja müssten neue Modelle der Nachbarschaft eingeübt werden. Als Grenzort sei Riehen stets bestrebt, Grenzen zu überwinden. Europa müsse, so meine sie, von unten nach oben entwickelt werden.

Barbara Schneider erntete für ihre Rede einen lange anhaltenden Applaus. Die Feier wurde vom Musikverein Riehen und von einer Gruppe des Handharmonika-Club Riehen stilvoll umrahmt. Danach folgte die Dixieland-Band «Steppin Stompers» und für einmal wurde auf dem trockenen Parkett – während es draussen nieselte und leicht regnete – das Tanzbein geschwungen.

Doch auch draussen gab es langsam Betrieb. Das Höhenfeuer wurde, beobachtet von zahlreichen Spaziergängerinnen und Spaziergängern – am gewohnten Ort an der Ecke Bettingerstrasse/Höhenstrasse abgebrannt, begleitet von den Klängen des Alphornduos Hitz. Organisiert wurde die Feier vom Verkehrsverein Riehen, die Bewirtung übernahm die Schachgesellschaft Riehen.

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL Der Erstligist FC Riehen startet am Sonntag in die Saison 1997/98

Mit verjüngtem Team ins vordere Mittelfeld

Der FC Riehen hat sein Erstligateam nochmals verjüngt und strebt unter Trainer Willy Schmid, dem neu Damir Maricic als Co-Trainer zur Seite steht, einen Platz zwischen dem 5. und 8. Rang an. Am kommenden Sonntag, 10. August, empfängt der FC Riehen auf der Grendelmatte den SV Muttentz zum ersten Derby (Beginn um 15 Uhr).

ROLF SPIESSLER

Die Liste der Neuzugänge ist lang beim FC Riehen. Nicht weniger als neun Spieler des 22-Mann-Kaders sind letzte Saison noch nicht dabeigewesen. Doch während in vergangenen Jahren oft routiniertere Spieler mit Nationalliga-Erfahrung auf die Grendelmatte geholt worden sind, sind es diesmal vor allem junge Spieler, die in Riehen versuchen sollen, sich in die Mannschaft zu spielen. Für Goalie David Inguscio, der für eine Saison leihweise an den B-Ligisten Yverdon abgegeben wurde, konnte vom FC Baden der erst zwanzigjährige Sascha Wieland verpflichtet werden. Der fussballerisch stärkste Neuling sei der 1974 geborene Kosovo-Albaner Bujar Dogani, auf den man im Riehener Flüchtlingsheim gestossen sei. Ebenfalls Flüchtling – er ein Serbe – ist Gazmend Smajlaj, der dem FC Riehen von Oldrich Svab (FC Basel) empfohlen worden ist.

Luca Salmına, einst bei Bellinzona und zuletzt beim Zweitligisten Old Boys, verfügt über Nationalliga-B-Erfahrung. Gleich drei Neue kommen aus den eigenen Junioren. Während Satilmis Adigüzel sein erstes Aktiv-Jahr bestreitet, wäre Yves Meier gar noch ein Jahr bei den A-Junioren spielberechtigt. Roger Wächter gehörte bereits vergangene Saison kurz dem Kader der Ersten an, spielte dann aber in der zweiten Mannschaft des FC Riehen, die den Aufstieg von der 5. in die 4. Liga geschafft hat.

Die Abgänge taxiert Tibor Lakatos – ausser vielleicht bei Torhüter Inguscio, der aber mindestens gleichwertig habe ersetzt werden können – als nicht sehr gravierend. Nicht wenige dieser Spieler seien teils wegen Verletzungen, teils wegen Formschwäche, nicht mehr oft zum Einsatz gekommen.

«Gegenüber letzter Saison sind wir kompakter geworden und haben nicht mehr so grosse Löcher im Mittelfeld», meint Tibor Lakatos zum neuen Team. Mit Routiniers wie Peter Bernauer, Mario Uccella, Claudio Ré oder Patrick Messerli verfüge der Verein über Teamstützen, die zwar von auswärts gekommen seien, sich aber stark mit dem Verein identifizieren würden und für die zahlreichen jungen Spieler wichtige Orientierungspunkte seien.



Der FC Riehen 1997/98, oben von links: Gazmend Smajlaj, Mario Uccella, Patrick Messerli, Claudio Ré, Bujar Dogani; mittlere Reihe: Willy Schmid (Trainer), Karl Eberhart (Masseur), Steven Bada, Oliver Thommen, Adrian Ramseier, Yves Meier, Markus Lichtsteiner, Oliver Ballmer, Tibos Lakatos (Präsident), Rolf Meyer (Vizepräsident); untere Reihe: Satilmis Adigüzel, Gianluca Varano, Sascha Wieland, Roger Bättig, Luca Salmına, Frank Wittmann.

Foto: Philippe Jaquet

Ziel ist eine Platzierung zwischen den Positionen 5 und 8. Etwas Bauchschmerzen macht dem Präsidenten, dass im Moment nach einer ziemlich harten und intensiven Vorbereitungsphase gleich einige Spieler angeschlagen seien. So habe der Trainer am Black Stars-Turnier, das der FC Riehen nur auf Platz 5 unter 6 Teams beendete, gleich acht Spieler nicht eingesetzt...

Trainer ist nach wie vor Willy Schmid, der mit Co-Trainer Damir Maricic nun eine Unterstützung bekommt. Maricic hat seine Aktivzeit endgültig abgeschlossen. Maricic hat auch sein Traineramt beim FC Riehen II, der soeben in die 4. Liga aufgestiegen ist, abgegeben. Der neue Trainer Alain Klodel, der bisher die A-Junioren betreut hat, strebt mit einem aus den eigenen A-Junioren stark verjüngten Team den direkten Durchmarsch in die 3. Liga an. In der Zweiten sollen sich auch Kadernmitglieder des Erstligateams, die im Moment nicht im 16-Mann-Aufgebot für die Matches figurieren, für die Erste empfehlen können.

Der FC Riehen verfügt für die Saison 1997/98 über ein Gesamtbudget von 350'000 Franken. In der ersten Mannschaft werden dabei keine fixen «Gagen» bezahlt, sondern lediglich Punkteprämien. Nominert werden pro Spiel aus dem 22-Mann-Kader jeweils 16

Spieler. Mit der Baufirma Itin AG hat der FC Riehen einen neuen Hauptsponsor gefunden, deren Logo auch die Leihchenszieren wird. In Zukunft möchte Tibor Lakatos vermehrt vereinseigene Produkte lancieren. Letzte Saison habe zum Beispiel eine Uhr, die von Vizepräsident Rolf Meyer entworfen und produziert worden sei, guten Absatz gefunden.

Mit Bandenwerbung mittels mobilen Werbepartnern habe man bereits letzte Saison begonnen, eine Zusammenarbeit mit dem Lokalradio bahne sich an und der Verein sei in Verhandlungen, ob die Heimspiele zeitverschieben in voller Länge am Lokalfernsehen gezeigt werden könnten. Für letzteres gäbe es auch Interessenten, die diese Übertragungen als Sponsoren finanzieren könnten. Der Verein sei aber noch auf der Suche nach weiteren Partnern.

Stolz ist der Präsident darauf, dass ab der kommenden Saison wieder alle Juniorenkategorien von den F- bis zu den A-Junioren durchgehend angeboten werden könnten. Neu dazugekommen sind nun die B-Junioren. Das unterste Alterssegment wird durch die FCR-Fussballschule abgedeckt.

FC Riehen, 1. Liga, Gruppe 3, Saison 1997/98
Kader und Funktionäre 1997/98:
Torhüter: Reto Hauser, Sascha Wieland (neu, von Baden/NLB). – Feldspieler: Satilmis Adigü-

zel (neu, von den eigenen Junioren), Steven Bada (neu, von Solduno/3. Liga), Oliver Ballmer, Roger Bättig (neu, leihweise für ein Jahr von FC Laufenburg/3. Liga), Peter Bernauer, Bujar Dogani (neu, in der Schweiz bisher nicht gespielt), Yassine Douimi, Olivier Grava, Markus Lichtsteiner, Patrick Messerli, Yves Meier (neu, von den eigenen Junioren), Adrian Ramseier, Claudio Ré, Luca Salmına (neu, spielte zuletzt bei Old Boys/2. Liga), Gazmend Smajlaj (neu, von Fully), Oliver Thommen, Mario Uccella, Gianluca Varano, Roger Wächter (neu, FC Riehen II/5. Liga), Frank Wittmann. – Trainer: Willy Schmid. – Co-Trainer: Damir Maricic (neu, bisher Trainer FC Riehen II). – Goalie-Trainer: Jean Müller, Hugo Meier. – Masseur: Karl Eberhart, Daniel Portmann. – Vereinsarzt: Dominik Schnyder. – Präsident: Tibor Lakatos. – Hauptsponsor: Fa. Itin AG (neu).

Abgänge:

David Inguscio (leihweise 1 Saison zu Yverdon/NLB), Marc Küpfer (leihweise 1 Saison zu SV Muttentz/1. Liga), Micha Rahmen (SV Muttentz), Patrick Rahmen (SV Muttentz), Alfredo Zenobio (SV Weil/Kreisliga Deutschland), Patrick Liniger (FC Ettingen/3. Liga, Spielertrainer), Stéphane Léchenne (Courtetelle/2. Liga), Damir Maricic (Rücktritt, neu Co-Trainer des Teams).

Vorbereitung:

FC Allschwil (2. Liga) – FC Riehen 0:6, Baudepartement (2. Liga) – FC Riehen 2:0, Black Stars-Turnier: FC Riehen – FC Allschwil 1:2, FC Riehen – FC Concordia (1. Liga) 0:2, FC Riehen – Black Stars (2. Liga) 1:1, 4:2 im Penaltyschiessen; FC Basel U20 – FC Riehen 2:2, BD-Turnier: FC Riehen – FC Nordstern (2. Liga) 6:2, FC Riehen – FC Baudepartement 2:2, 4:5 im Penaltyschiessen. – 1. Meisterschaftsspiel 1. Liga: FC Riehen – SV Muttentz (Sonntag, 10. August, 15 Uhr, Grendelmatte.

Anton Allemann ist Schweizermeister

pe. Vom 24. Juli bis zum 1. August fanden in Biel, parallel zu den verschiedenen Weltklasseschachturnieren, die diesjährigen Schweizer Schüler-Schachmeisterschaften statt. 26 Schülerinnen und Schüler im Alter von bis zu 16 Jahren kämpften um den Titel. Der Riehener Anton Allemann konnte mit einem Vollerefolg in der letzten Runde zu den beiden bis dahin Führenden aufschliessen und sich dank der besseren Feinwertung (Buchholz-System) als neuer Schweizermeister feiern lassen.

Anton Allemann ist erst 14jährig und wird somit im nächsten Jahr versuchen können, seinen Titel zu verteidigen. Er spielt bei der Schachgesellschaft Riehen in der zweiten Mannschaft, die in der 1. Liga engagiert ist. Gleich nach Abschluss des Meisterschaftsturnieres reiste er zum nächsten Einsatz weiter nach Martigny, wo er sich vorwiegend mit Erwachsenen zu messen haben wird. Hier die Rangliste der Schweizer Schülermeisterschaft im Schach (bis 16 Jahre): 1. Anton Allemann (Riehen) 6,5 Punkte (47 Buchholz-Punkte), 2. Ralph Buss (Allschwil) 6,5 (46), 3. Yann Walther (Pully) 6,5 (44), 4. Roland Löttscher (Warthenstein) 5,5.

Gute Leistungen beim VMC Riehen

rz. An der diesjährigen Schwarwald-Rundfahrt wurde José Cob (VMC Riehen) für seine 21. Teilnahme (bei 25 Austragungen) geehrt. Er ist einer von sechs Fahrern, die den Anlass mehr als zwanzig Mal absolviert haben.

Das Clubrennen vom 5. Juni (Bergzeitfahren, 8 Kilometer) gewannen Urs Rotach (Kategorie D, Tagessieger), Daniel Schlumpf (Kategorie C) und Lukas Badertscher (Kategorie E). Das Clubrennen vom 22. Juni (60 Kilometer) ging an Vladimir Cob (Kategorie C, Tagessieger) und John Parr (Kategorie D).

Nach fünf Wettkämpfen führt Markus Wilde das Klassement in der Clubmeisterschaft des VMC Riehen mit 106 Punkten an, gefolgt von Vladimir Cob (98) und Gioacchino Stincone (89).

Den ersten Lauf im Rahmen der Mountainbike-Clubmeisterschaft (ein Bergrennen über 15 Kilometer am 10. Juni) hat Patrick Jäggi in einer Zeit von 40 Minuten 18 Sekunden gewonnen, gefolgt von Fränzi Badertscher (42:15) und Lukas Badertscher (42:50). Fränzi und Lukas Badertscher steigerten sich gegenüber dem Vorjahr gleich um zwei Minuten.

In der Zwischenrangliste «Aktivstes Club-Mitglied» führt per 19. Juli Benni Schneider (100 Punkte) vor Markus Wilde (82) und John Parr (81).

TENNIS Aufstiegsspiele der Männer des TC Stettenfeld

Gelingt dem TC Stettenfeld Aufstieg in die 1. Liga?

rh. Die Herren des TC Stettenfeld empfangen am Sonntag die Mannschaft des TC Bachgraben zum Kampf um den Aufstieg in die 1. Liga. Die Mannschaft, die den ersten Gruppenplatz, der zum direkten Aufstieg in die 1. Liga berechtigt hätte, wahrscheinlich durch einen mageren Sieg gegen den TC Tennis a.d. Birs verpasst hatte und auf dem zweiten Tabellenplatz landete, tritt gegen einen Gegner an, dem es in dieser Saison in den Gruppenspielen überhaupt nicht gut gelaufen ist und der klar geschlagen diese als Gruppenletzter beendete.

Damit ist die Ausgangslage klar: Die Gastgeber sind stark motiviert, das anfangs der Saison gesetzte Ziel noch zu realisieren, und geniessen überdies Heimvorteil, während die Allschwiler

sich nach den Frustrationen in den Gruppenspielen noch einmal zu Ende der Sommerferien aufraffen müssen, um den Abstieg zu vermeiden. Man kann ihnen zugute halten, dass sie in einer sehr starken Gruppe spielen mussten, aber der Abstand selbst zum Gruppenvorletzten war doch zum Schluss deutlich. Dennoch stellt dies keinen Grund dar, die Allschwiler zu unterschätzen. Wie zu hören war, hat das Team des TC Bachgraben versucht, sich sorgfältig vorzubereiten, aber nun plagt das Team zusätzlich noch Verletzungspech bei gleich drei Spielern.

Das Kader der Stettenfelder bilden die Brüder Dominik und Patrick Kiener, Patrick Eckert, Stefan Mayer, Michael Kneubühler (der im Viertelfinal der Ba-

selständischen Meisterschaften seinem Vereinskameraden Dominik Kiener unterlegen war...) und Michael Schweizer, wobei sie noch unter Umständen mit Frank Ecker als Verstärkung rechnen können. Es wird sich zeigen, wer aus Allschwil angereist kommt. Das Kader besteht aus den Brüdern Stefan und Christoph Eglin sowie Heritier, Devaud, Reimann, Santeler und Pfister.

Die Matches beginnen um 11 Uhr auf der Anlage des TC Stettenfeld, Stettenweg 66. Wetterinfo ist unter Tel. 641 38 98 erhältlich. Die Spieler des TC Stettenfeld hoffen natürlich in dieser entscheidenden Begegnung um den Aufstieg auf der eigenen Anlage auf die Unterstützung eines möglichst grossen Heimpublikums...

LEICHTATHLETIK Jugi-Trainingswoche des TV Riehen

Gelungene Premiere des TVR

ma. Der TV Riehen hat diese Woche eine Trainingswoche für die Jugendriege durchgeführt. Auf dem Sportplatz Grendelmatte nahmen 35 NachwuchsatletInnen und -athleten des TV Riehen die Gelegenheit wahr, zweimal pro Tag ihre technischen Kenntnisse in der Leichtathletik auf spielerische Weise zu verbessern. Unter der Leitung von Esther Fuchs und Mario Felix, beide J+S-Leiter des TV Riehen, und unter der Mitarbeit von aktuellen Trainern und ehemaligen Spitzenleichtathleten des Vereins konnte den Kindern ein spannendes und abwechslungsreiches Angebot gemacht werden.

Die Trainingswoche diente nicht zuletzt der Kameradschaft unter den 7- bis 15jährigen Teilnehmern. Im Speerwerfen, im Kugelstossen oder gar im Diskuswerfen konnten noch vorhandene Hemmschwellen abgebaut werden. Durch die Aufteilung in verschiedene Gruppen entwickelte sich ein interessantes Angebot mit fast allen Leichtathletik-Disziplinen. Das Echo innerhalb der Jugendriege war sehr gross und manch einer wird wohl beim nächsten Meeting auf der Grendelmatte in einer für ihn neuen Disziplin antreten.

Heute Freitagabend findet ein kleiner Abschlusswettkampf statt, bevor die Kinder in das wohlverdiente Wochenende verabschiedet werden. Danach ist wieder normal Training, jeweils am Mittwoch zwischen 17 und 20 Uhr (nach



Bewegungsabläufe im Spiel erlernen – eines der Ziele der Trainingswoche

Foto: Florian Schuppli

Sponsorlauf in Riehen

rz. Morgen Samstag findet auf dem Sportplatz Grendelmatte in Riehen ein Sponsorlauf zu Gunsten des Gehörlosen Welttages statt, der am 25.-27. September 1998 in Basel stattfinden wird. Ab 12 Uhr ist auf der Grendelmatte ein Info-stand eingerichtet und es gibt Grillwaren und Getränke. Der Lauf beginnt um 13.30 Uhr, die Veranstaltung dauert bis 17.15 Uhr. Zuschauer, Sponsoren und Interessierte sind herzlich willkommen.

MOUNTAINBIKE 2. Moostal Cup am 16. August

Bike-Rennen und Fest im Moostal

rz. Am Samstag, 16. August, findet zum zweiten Mal das Mountainbike-Rennen um den Moostal Cup statt. Veranstalter ist der Sportclub Ciba Ski und Berg. Der Start befindet sich an der Dinkelbergstrasse hinter dem Festzelt, am selben Wochenende findet ein Quartierfest statt (siehe Seite 5). Gestartet wird in zwei Kategorien. Ab 15 Uhr finden

Registrierung und Startnummernausgabe statt. Die Kategorie Jugend (bis Jahrgang 1980, zwei Runden à 2 Kilometer, Startgeld gestiftet von der Gemeinde Riehen) startet um 16.30 Uhr, die Elite (ab Jahrgang 1981, drei Runden à 3 Kilometer, Startgeld Fr. 10.–) startet um 17.15 Uhr. Ab 18 Uhr ist im Zelt im Zielraum Festbetrieb.

Geschlecht und Alter aufgeteilt in verschiedene Gruppen). Auskünfte über die Jugendriege des TV Riehen erteilt Andreas Hadorn, Telefon 601 16 68.

Die nächsten Einsätze der Athletinnen und Athleten des TV Riehen steigen am Mittwoch, 20. August 1997, mit dem Abendmeeting auf der Grendelmatte sowie am Sonntag, 24. August, mit dem Turn- und Spieltag des Turnverbandes Basel-Stadt auf den Anlagen des Gymnasiums Bäumlihof.

TIERWELT Investitionsprogramme und Familienplanung im Tierreich

Dürfen es auch ein paar mehr sein?



Auch bei den Seelöwen kann der Zolli Nachwuchs vermehren. Noch sind die beiden Sprösslinge «Uranus» und «Ukiah» aber zu klein, um bei den beliebten Dressurvorfürungen im grossen Schaubecken (unser Bild) mitzutun. Foto: Jörg Hess

zgb. Jeder kennt die Geschichten vom Massensexodus der Lemminge: Wirtschaftsflüchtlinge aus dem Nagerghetto. Lemmingweibchen werden mit drei Wochen geschlechtsreif und können von da an während ihrer zweijährigen Lebensspanne alle drei Wochen 6 bis 13 Junge gebären. Nur die Kürze des Sommers setzt der unkontrollierten Bevölkerungsexplosion natürliche Grenzen. Die weissen Schnee-Eulen haben sich fast ausschliesslich auf diese kleinen Nager spezialisiert. Gibt es in einem Sommer wenig Pflanzennahrung und somit wenig Lemminge, so lassen die Eulen die entsprechenden Bruten ausfallen oder wandern sogar ab. In fetten Jahren hingegen ziehen sie sechs bis acht Junge gross.

Im Zolli ist der Tisch immer reichlich gedeckt. In unglaublich kurzen zwei Monaten mästeten Mutter und Vater Eule sechs Küken vom tennisballgrossen Flaumknäuel zum quengeligen Nimmersatt vom Kaliber der eigenen Eltern; nur das graue Federkleid verrät noch den Jungvogel. In der skandinavischen Tundra ist schnelles Wachstum

eine Überlebensfrage, denn die Sommer sind kurz und die Winter erbarmungslos.

Huftiere müssen immer vor möglichen Fressfeinden auf der Hut sein. Zudem sind sie ständig auf der Suche nach neuen Weidegründen. Dieses Nomadendasein hat dazu geführt, dass ihre Jungen als Nestflüchter zur Welt kommen und gleich nach der Geburt ihrer Mutter und der Herde folgen können. Fertig ausgebildete Junge nehmen im Mutterleib aber viel Platz ein. Deshalb bringen Weidetiere wie Zebras, Rappenantilopen, Bisons oder Mufflons jeweils nur ein Kind zur Welt. Selbst Flusspferd-ochter «Tuma» oder Nashornsohn «Tarrh» wachsen als Einzelkinder auf, obwohl mit beiden Müttern nicht gut Kirschen essen ist, wenn es um ihre Kleinen geht.

Nestflüchterarten investieren für ihre hochentwickelten Jungen entsprechend lange Tragzeiten. Panzernashornbabies entwickeln sich schier endlos erscheinende 70 Wochen lang im sicheren Bauch der riesigen Mutter! Aber keine Regel ohne Ausnahme:

Schweine sind die einzigen Huftiere, die regelmässig mehrere Junge zur Welt bringen. Der Schweinebraten käme wesentlich teurer, wären Schweine nicht so gebärfreudige Wesen. Nicht nur Zuchtschweine, auch unser einheimisches Wildschwein kann in guten Eichel- und Bucheckerjahren zweimal bis zu zwölf Frischlinge werfen – winzige Nestflüchter im Multipack! Zolli-Wildschwein «Penelope» hat sich dieses Jahr mit sieben Jungen begnügt. Nach schweinischen Sitten beansprucht jeder Frischling von klein auf «seine» persönliche Zitze und verteidigt diese heftig gegen den Rest der Welt.

Bei Raubtieren steht das Kinderkriegen unter einem anderen Stern. Der Feinddruck ist gering, und ausserdem würden lange Schwangerschaften die Jagdfähigkeit der Muttertiere beeinträchtigen. Fleischfresser setzen daher auf kurze Tragzeiten, dafür aber auf viele Junge. Der Preis für die grosse Kinderzahl sind lange Säugezeiten. Die winzigen, blinden, fast unbehaarten und völlig hilflosen Nesthocker-Jungen wollen lange betreut sein. In schwieri-

gen Klimazonen haben manche sozialen Beutegreifer zusätzliche überlebenssichernde Verhaltensstrategien entwickelt. Bei den Wölfen des kältestarrenden Nordens oder den Erdmännchen der hitzeblimmenden Kalahari-Wüste darf sich nur das ranghöchste Weibchen mit dem Alphamännchen paaren. Alle übrigen Rudelmitglieder müssen während der Stillzeit die Leitwölfin füttern beziehungsweise Babysitterdienste leisten, damit die Erdmännchen auf Fresstour gehen kann. Lieber einen Wurf gemeinsam hochbringen als mehrere Würfe durch Verzettlung der Kräfte in Frage stellen. Zudem wird so sichergestellt, dass nur die stärksten Tiere zur Fortpflanzung kommen. Drei Wolfswelpen und sechs nur hamster-grosse Erdmännchen-Babies halten zur Zeit die beiden Zolli-Familien erbarungslos auf Trab. Auch die Fischottermütter «Rose» und «Ronja» wissen ein Liedlein zu singen, was es heisst, zwei beziehungsweise vier verfressene Energiebündel ins Leben zu geleiten. Nach zwei Monaten Tragzeit, zwei Monaten Säugezeit in der Wurfhöhle und weiteren zwei Monaten Schwimm-, Tauch- und Jagdunterricht im Wasser wären wohl beide Mamis reif für die Insel.

Zwei dicke Brummer

Es ist schon viele Wochen her, seit die Zolli-Seelöwen ihr akrobatisches Showtalent zeigen konnten und ihre charmant-ungestümen Futterklau-Nummern ausleben durften. Das hatte natürlich seinen Grund. Die beiden Seelöwinnen «Duarte» und «Nancy» haben im Juni je ein winziges Buschi von nur rund sechs Kilo zur Welt gebracht. Und so unbeholfene kleine Dickkerchen leben in der rauen Seelöwengesellschaft gefährlich. Nur allzu leicht kommen sie bei Vater «Noah» unter die Flossen, und bei zweihundert Kilo Muskeln und Fett sind die Folgen absehbar. Und auch im tiefen Wasserbecken lauert überall Gefahren, wenn man des Schwimmens noch nicht so ganz mächtig ist.

Aus Sicherheitsgründen mussten daher die Fütterungen in den überschaubaren Stall verlegt werden. Bis heute haben aber «Uranus» und «Ukiah» mit Heissunger und dank Muttters Doppelrahm Milch ihr Geburtsgewicht fast verdreifacht. In dieser Zeit des intensiven Säugens verschlingt jede der beiden Mütter täglich über acht Kilo Fisch!

In immer ausgelasseneren Spielen haben die Kleinen inzwischen gelernt, mit dem ungewohnten Nass und den grossen Spiegelflächen umzugehen. Die gefährlichste Zeit ist nun vorüber und die Fütterung kann wieder jeden Tag um 16.30 Uhr im grossen Becken stattfinden, allerdings vorläufig noch ohne Beteiligung der beiden Knirpse.

Velos werden schlecht gepflegt

pd. Von 2000 von der Schweizerischen Fachstelle für Zweiradfragen (SFZ) im Juli überprüften Fahrrädern entsprachen 924 oder 46,2 Prozent in einem oder mehreren Punkten nicht den gesetzlichen Vorschriften, 641 oder 32 Prozent wiesen sicherheitsrelevante technische Mängel auf. Fast jedes fünfte Velo verfügte über unzureichend eingestellte Bremsen, gar jedes vierte über eine mangelhafte Beleuchtungsanlage.

Überprüft wurden im täglichen Einsatz stehende Velos, die für den Weg zur Arbeit, Schule und Einkauf benutzt werden. Kontrolliert wurde an den Bahnhof-Velostandplätzen der Städte Basel, Bern, Luzern und Zürich. Geprüft wurden nur Velos, die über eine 97er Vignette verfügen und keine offensichtlichen Langzeit-Standschäden (keine Luft in den Reifen, mutwillig zerstörte Komponenten etc.) aufwiesen.

Im harten Alltagsinsatz bewegte und allen Witterungseinflüssen ausgesetzte Velos haben im Vergleich zu Weekend- und Freizeit-Bikes kein leichtes Los. Hohe Kilometerleistungen im dichten Verkehrsgewühl, starke Beanspruchung der Komponenten sowie Nässe, Staub und Dreck bringen grösseren Materialverschleiss mit sich und verlangen nach intensiverer Pflege. Doch in dieser Beziehung hapert's gemäss SFZ-Untersuchung gewaltig. Von den 2000 überprüften Velos verfügten 337 oder 17 Prozent über mangelhaft bis gar nicht funktionierende Bremsen und 489 bzw. 24 Prozent über defekte oder nicht vorhandene Lichtanlagen bzw. Reflektoren. Total abgefahren oder beschädigte Reifen wurden bei 131 Velos oder 6,5 Prozent festgestellt, das Fehlen einer Klingel bei 304 bzw. 15 Prozent.

Bremsen, Licht und Reifen sind sicherheitsrelevante Bestandteile jedes Fahrrades. Hochgerechnet auf den gesamten CH-Bestand der täglich im Einsatz stehenden Fahrräder dürften also mehrere zehntausend Velofahrerinnen und Velofahrer mit erhöhtem Unfallrisiko für sich und andere Verkehrsteilnehmer unterwegs sein.

Pflegefälle sind auch Kette und Schaltung: Bei 16 Prozent aller getesteten Velos befanden sich Kette und/oder Schaltung in erbärmlichem Zustand. Dies erstaunt deshalb, weil eine gut geschmierte Kette und eine intakte Schaltung beste Voraussetzungen für geringen Kraftaufwand beim Treten bieten.

Ein funktionstüchtiges, gut gepflegtes Velo bietet beste Voraussetzungen für optimalen Fahrspass und höchstmögliche Sicherheit. Wer beim Service und Unterhalt spart, erhöht Unfallrisiko und Strampelaufwand und geniesst weniger Fahrkomfort.

Wer auf Nummer «Sicher» gehen will, steuert direkt das Fachgeschäft an und lässt dort die entsprechende Reparatur oder einen Komplett-Check ausführen.

IN KÜRZE

CinéPrix Telecom: Halbzeitrangliste

rz. Soeben sind die Halbjahresresultate des «CinéPrix Telecom» veröffentlicht worden. Es handelt sich dabei um eine Filmrangliste, bei der als Jury alle Schweizer Kinobesucherinnen und Kinobesucher mitmachen können, indem sie jeweils nach Besuch eines Filme eine Qualitätsbewertung zwischen 6 (Top) und 1 (Flop) abgeben. In die Wertung kommt dann eine Durchschnittsnote, die Besucherzahlen der Filme haben demnach keinen Einfluss auf die Platzierung.

Hier die Top Ten für die ganze Schweiz per Ende Juni: 1. Shine 5,42; 2. The Fifth Element 5,31; 3. The English Patient 5,28; 4. Sleepers 5,12; 5. Romeo & Juliet 5,09; 6. 101 Dalmatians 5,08; 7. Star Wars 5,06; 8. The Hunchback of Notre Dame 4,99; 9. The Mirror has two Faces 4,96; 10. Dante's Peak 4,86.

Jahreszeitschrift der Pro Senectute

rz. «Annuel», die Jahreszeitschrift der Pro Senectute Basel-Stadt, ist kürzlich erschienen. Neben dem Jahresbericht bietet das Heft vielfältige weitere Informationen sowie die beiden Hauptartikel «Bewusst älter werden» und «Altersweisheit». Die Geschäftsstelle der Pro Senectute Basel-Stadt befindet sich am Luftgässlein 3, 4010 Basel, Telefon 272 30 71.

KONGRESS In Basel treffen sich 100 Jugendliche aus der Schweiz und Israel

Jugend ergreift Initiative zum Herzl-Jubiläum

Vom 24. bis 26. August werden in Basel Jugendliche aus Israel und der Schweiz über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ihres Landes diskutieren. Unter der Organisation des Jugendparlaments Basel-Stadt will sich die Jugend beider Länder näherkommen.

FLORIAN SCHUPPLI

Da hörte doch Sidonia Gabriel, OK-Mitglied im Jugendparlament Basel-Stadt, dass in Basel der 100. Geburtstag des Zionismus gefeiert würde und fragte sich, wo denn die Jugend bleibe. Da diese nicht besonders berücksichtigt wurde, stellte sie im Jugendparlament den Antrag, selbst einen Kongress auf die Beine zu stellen. Dabei solle die Jugend der beiden Länder sich durch Diskussionen näherkommen. Die Idee fand viel Anklang. Nun nahm man mit der Zionistischen Weltorganisation Kontakt auf und sandte Faxen an verschiedene Jungparteien und Friedensorganisationen in Israel und der Schweiz.

Vor zwei Monaten kamen dann die ersten Rückmeldungen aus Israel. Gut 30 Personen von Parteien wie Youth Council, Hashomer Hazair oder arabische Jugendbewegung und knapp 20 Personen aus Friedensorganisationen werden am Jugendkongress teilnehmen. Ebenso viele werden aus der Schweiz er-

wartet. Die sechs Gruppenleiterinnen und -leiter, je drei aus der Schweiz und Israel, trafen sich in Israel und bereiten die drei Kongresstage vor.

Die 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die zwischen 18 und 28 Jahre alt sind, werden sich in drei Gruppen mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft befassen. In der Gruppe Vergangenheit wird über die Themen 100 Jahre Zionismus und über die Schweiz im Zweiten Weltkrieg diskutiert; in der Gruppe Gegenwart tauscht man Gedanken über die israelischen Friedensgespräche mit Palästina, die Siedlungspolitik sowie über nachrichtlose Vermögungen aus; und in der Gruppe Zukunft geht's um die Jugendpolitik in Israel und der Schweiz. Man wird sich auch Gedanken machen, wie es mit der Zusammenarbeit zwischen den Jugendlichen beider Länder weitergehen soll, und ob allenfalls ein nächster Kongress stattfinden wird. Die Kongresssprache wird Englisch sein, bei allfälligen Sprachproblemen werden aber auch Dolmetscher helfen.

Für den Aufenthalt wurden Gastfamilien gesucht und auch für die Verpflegung wird gesorgt. An die Flugtickets zahlen die israelischen jungen Erwachsenen 300 US-Dollar. Den Rest übernimmt das Jugendparlament. «Mit diesen 300 Dollar zeigen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, dass sie wirklich

am Thema interessiert sind und nicht für Gratisferien in der Schweiz sind», erklärt Reto Müller, Gruppenleiter Gegenwart.

Neben dem Schwerpunkt – der Diskussion – ist für die israelischen Teilnehmenden zusätzlich eine kleine Schweizerreise geplant, die u. a. aus einer Stadtbesichtigung von Zürich, einem Ausflug zum Vierwaldstättersee und einem Bundeshausrundgang besteht.

Auch an Prominenz fehlt es am Youth Congress Switzerland-Israel – so der offizielle Name – nicht: Ueli Vischer (Regierungspräsident Basel-Stadt) und Gabriel Padon (israelischer Botschafter in Bern) werden die Eröffnungsreden halten, Ständerat Gian-Reto Plattner wird über die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg reden und eine anschließende Diskussion über dieses Thema leiten, und auch Thomas Borer (Chef-Task-Force) wird anwesend sein.

Die von Theodor Herzl gegründete Zionistische Weltorganisation sieht diesen Jugendkongress in Basel nicht in ihrem Jubiläumsbudget vor. Darum mussten die Leiterinnen und Leiter vom Jugendkongress selbst auf Sponsorensuche gehen und wurden bei grösseren Schweizer Firmen fündig. Das Budget beläuft sich auf 70'000 Franken.

Man sieht, die Vorbereitung auf die drei internationalen Tage laufen auf Hochtouren – und doch gibt es noch

Wichtiges zu erledigen: Einige israelische Teilnehmerinnen und Teilnehmer wollen in der Schweiz beispielsweise ihre traditionellen koscheren Speisen essen, was nicht für alle Gastfamilien einfach ist.

Für den Kongress haben sich mittlerweile 50 israelische Jugendliche angemeldet, auf Schweizer Seite sind noch Plätze offen, da neben den umfangreichen organisatorischen Arbeiten zu wenig Zeit für das Bekanntmachen des Kongresses blieb. Genauere Informationen gibt's unter Jugendkongress, Postfach 359, 4006 Basel, Tel/Fax: 691 33 66. Koordinatorin ist Sidonia Gabriel.

Ob der Kongress Früchte tragen wird und sich die Jugend der beiden Länder weitere Male treffen wird, ist noch unklar. Die Leiterinnen und Leiter könnten sich eine weitere Zusammenarbeit gut vorstellen. Sicher ist, dass der Jugendkongress in dieser Form einmalig sein wird. Vorerst freut man sich nun auf die erste Zusammenkunft.

Man spürt förmlich, mit welchem Engagement in den letzten zwei Monaten gearbeitet worden ist. Reto Müller, Gruppenleiter Gegenwart: «Es waren unzählige Stunden Arbeit, aber sie haben immer Spass gemacht.» Auch Sidonia Gabriel kann «ihren» Jugendkongress fast nicht mehr erwarten: «Ich kann es kaum fassen, dass meine Idee nun tatsächlich verwirklicht wird.»

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Hoher Personalbedarf

Eine ungewöhnlich hohe Zahl angehender Zollbeamten und -beamtinnen wurde am Freitag im Lörracher «Haus der Stadtmusik» vereidigt: 50 Anwärterinnen und Anwärter für den mittleren und zehn für den gehobenen Dienst. Die meisten kommen aus Südbaden, einige aus den neuen Bundesländern. Ihre praktische Ausbildung werden sie bei den Behörden zwischen Konstanz und Weil/Rhein absolvieren, den theoretischen Teil unter anderem im Bildungszentrum Sigmaringen. Weil der Personalbedarf sehr gross ist, sagte das Ministerium den Anwärtern die spätere Übernahme in den Zolldienst zu.

Der Vorsteher des Lörracher Hauptzollamtes, Roland Bähr, erklärte die hohe Anwärterzahl in Zusammenhang mit dem Einstellungsstopp, den die Zollbehörde seit 1990 im Blick auf den erwarteten Beitritt der Schweiz zur EU praktiziert habe. Arbeitsplätze beim Zoll wurden abgebaut. «Als die Schweiz 1992 Nein zum EU-Beitritt sagte, standen wir vor einem Scherbenhaufen unserer Personalplanung», sagte Bähr. Im mittleren Dienst fehlten

immer noch 250 und im gehobenen Dienst rund 30 Stellen. Mehrere Zollämter habe man nachts nicht mehr besetzen können. 1998 plant der Zoll sogar die Einstellung von 75 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im mittleren und 15 im gehobenen Dienst.

Gut eingespielt habe sich seit dem 1. Januar die gemeinsame Abfertigung des Grenzverkehrs mit den Schweizer Kollegen: Allerdings, so Bähr, denke die Schweiz über eine Umstellung von der stationären auf eine mobile Abfertigung nach. Sollte diese stattfinden, würde der Bedarf an Zollbeamten auf deutscher Seite steigen. Die Zukunft der Zollbehörde hält der Lörracher Zollamtsvorsteher deshalb für gesichert: «Da wir flächendeckend arbeiten, kann auf den Zoll nicht so schnell verzichtet werden.» Ausser den allgemeinen bekannten Aufgaben wie Waren- und Personalabfertigung gebe es weitere Aufgaben wie die Bekämpfung der illegalen Beschäftigung, wobei der Zoll mit dem Arbeitsamt zusammenarbeite.

Burgfestspiele in Nöten

Wieder hat der Regen die Theaterfreunde der Region verunsichert: Am

letzten Freitag kamen statt der erwarteten 300 Zuschauer nur knapp 120 zu den Burgfestspielen Rötteln, am Samstag statt der 400, die Karten vorbestellt hatten, nur 360. Bislang zählte man nur rund 2800 Besucher bei der Röttler Regie-Premiere von Regisseurin Katrin Karrer mit William Shakespeares «Der Widerspenstigen Zähmung».

Dabei müsste der Verein am Ende der Spielsaison mindestens 4000 Besucher haben, damit sich der Aufwand einigermaßen rechnet. In früheren Jahren zählten die Burgfestspiele Rötteln schon kurz vor Abschluss der Spielzeit 4000 bis 5000 Besucher. Noch ist es Zeit, diese Zahlen zu erreichen, denn am kommenden Wochenende stehen zum Saisonende drei Aufführungen auf der Röttler Bühne auf dem Programm: am Freitag, 8. August, am Samstag, 9. August, und ausnahmsweise auch am Sonntag, 10. August, wird jeweils um 20.15 Uhr die Shakespeare-Komödie gezeigt. Pro Aufführung stehen 640 Plätze zur Verfügung. Die erhoffte Zahl von 5000 Zuschauern kann also noch erreicht werden – sofern auch das Wetter mitspielt. Kartenvorbestellungen sind an den

drei Spieltagen von 13 Uhr an unter Telefon 07621/53767 und 07621/54362 möglich. Karten können auch im voraus für spätere Vorstellungen reserviert werden.

Ungewöhnlicher Rundkurs

Von aussen sieht das Parkhaus des Friedlinger Rhein-Centers aus wie andere auch. Was Paul und Regina Stiegeler aber seit Freitag, 1. August, auf den oberen beiden Parkdecks anbieten, ist durchaus ungewöhnlich. Die beiden eröffneten nämlich – nach einem langwierigen Genehmigungsverfahren – eine Kartbahn mit zehn von Elektromotoren angetriebenen Gefährten.

Die Strecke führt vom siebten ins achte Parkdeck hinauf und von dort wieder hinunter. Der mit Reifenpolstern gesicherte Kurs ist nahezu einen Kilometer lang und stellt hohe Anforderungen an Fahrer und Material. Da übliche Kartstrecken maximal 500 Meter lang und eben sind, waren die Gefährte die auf dem Markt erhältlich sind, für «Stiegis Kartbahn» ungeeignet. Denn die Fahrer müssen eine Steigung von 12 Prozent bewältigen und auch mit zwei unterschiedlichen Belägen (rauhem

Asphalt auf der Top-Etage, glattem Parkhausbelag darunter) fertig werden. Also konstruierte Paul Stiegeler seine Gefährte selbst, die er mittlerweile auch verkauft. Zur Kartbahn gehören ein Bistro, Zuschauerplätze, sanitäre Anlagen, eine Video-Überwachungsanlage und natürlich auch eine Boxenstrasse. Ein Problem stellen derzeit noch die quietschenden Reifen dar, über die sich die Anwohnerschaft hin und wieder beschwert. Durch Dämmplatten und Verglasungen an den Seitenwänden soll dieses Problem beseitigt werden.

Die Stiegeler setzen ganz auf den Go-Kart-Boom, sie wollen noch bis zu acht Mitarbeiter einstellen. Für Anfänger gibt es spezielle Karts, die nicht schneller als 30 Kilometer fahren. Köhner hingegen erreichen Höchstgeschwindigkeiten von über 50 Stundenkilometern. Bereits Achtjährige können in sogenannten Baby-Karts ihre Runden drehen. Mit fünf Mark ist man dabei. Dafür darf man zwei Runden «karten».

«Stiegis Kartbahn» ist von Montag bis Samstag jeweils von 11 bis 23 Uhr und an Sonntagen von 11 bis 20 Uhr geöffnet.

Rainer Dobrunz

Sichtbar besser wenn's um's Drucken geht

H. Merkel AG
Satz, Litho, Schnell- und Offsetdruck
Telefon 061 641 44 59, Telefax 061 641 46 44
Baselstr. 57, Postfach, CH-4125 Riehen 1

a.zwahl

Brillen - Optik
Uhren - Reparaturen aller Marken, auch von antiken Uhren

Schmuck - Reparaturen und Anfertigungen

RIEHN - SCHMIEDGASSE 36
TEL. 641 40 40

Reformhaus
Neu: Bäckerei/Konditorei
Inh. Th. Meier
Baselstrasse 2, 4125 Riehen
Tel.+ Fax 061 / 641 19 70

Das «Restaurant» zu Hause
Mahlzeitendienst
Montag bis Samstag

WALO ISLER AG

Sanitäre Anlagen und Spenglerei

4057 Basel, Claramattweg 9
Telefon 061 / 691 11 66
4125 Riehen, Rauracherstr. 33

Büromaschinen Computer
Verkauf + Service:
Kurtz Büromaschinen AG
Baselstrasse 59, Riehen
Tel. 641 41 61, Fax 641 41 63

W. BORER

Eidg. dipl. Malermeister
Maler-/Tapezierer-Arbeiten + Isolieren
Morystr. 88, Riehen, Tel. 601 57 42

Wo man den Fisch so richtig liebt!!

Fischrestaurant «Café Spitz» im Hotel Merian, Basel
Rheingasse 2/681 00 00

NOTEGEN

Farbkopien schnell und günstig

NOTEGEN COPY AG
BAUMLIHOFFSTRASSE 394
TEL. 061-601 45 51, FAX. 061-601 91 88

KREUZWORTRÄTSEL NR. 32

Figur bei Mozart	Deutschkurs in Csikszere: Die Sprache der ...	frz. Filmpionier † 1938	frz. Neigungen	Ferienlager des Diakonissenhauses: ein kunterbuntes ...	frz. Komponist † 1784	«Haus der Stille»: ... auf dem Berg	dt. Männernamen bestimmter Tag
Blatt-rippen		altägypt. Göttin					
		Ansprache					
		Abk. f. e. Bibelteil					
Stück der Laiengruppe Riehen: «Liebe, ...»	Edelmann						
	engl: auf						
Blume		Straussen-vogel	Algenform	Erfindungskraft			
				CH-Stadt			
abgestossen, erschrocken span: er							
	Garten-ammern	aktuelle Ausstellung in Basel					
«zur Hoffnung»: Suche nach d. besten ...							
		Abk. CH-Kanton					
Rosenstachel	Hptst. v. Marokko						
frz: König							
Rinderfett							
Fuchshöhle							
Frauenkurzname							
kleine Brücke							

- Schreibpapier
- Kugelschreiber
- Füllhalter
- Büromaterial
- Zeichenmaterial

Papeterie Wetzlar Farbkopierer Boutique Bürobedarf

Inh. Jürg Blattner
Schmiedgasse 14
Tel. 641 47 47
+ Rauracher-Zentrum
Tel. 601 23 50

Liebe Rätselfreunde

rz. Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 31 bis 35 erscheint in der Ausgabe Nr. 35 der Riehener-Zeitung von Freitag, den 29. August. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat August aufzubewahren. Den Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine.

Lösungswort Nr. 32

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Schoggi-Paradies

Hausgemachte
Glacé
in Kübeli zum Mitnehmen

*
neu
Konfekt
*

Café Confiserie Dammann
Baselstrasse 23, Riehen, Tel. 641 69 70

Schranz AG Riehen

Spenglerei
Kunststoffbedachungen
Blitzschutzanlagen

Sanitäre Anlagen
Kundendienst
Techn. Büro

Erlensträsschen 48 **641 16 40**

ob Kinder-, Touren-, Stadt-, Rennvelo oder Mountain-Bike...
...bestimmt das richtige für Sie bereit!

Wenne's Velo-Lade

Reparaturen aller Marken
Rauracherstr. 135, 4125 Riehen, Tel. 601 12 90

schänk-Stübli
Madeleine Senn, Baselstr. 23, Tel. 641 05 85
gegenüber Spielzeugmuseum

Künstler-Puppen von Heidi Ott und Annette Himstedt

Museums-Collection von Margarete Steiff
Puppenstubeneinrichtungen und Miniaturen
Geöffnet: Di-Fr 14-18 Uhr
Sa 10-12 und 13-16 Uhr

GIMA

GIPSER- UND MALER-GESELLSCHAFT BASEL AG

NEU- UND UMBAUTEN

Südquaistrasse 12
4057 Basel
Telefon 631 45 00